

Nr. 160

Dortmunder Statistik

Wirtschaft

Jahresbericht 2002

Stadt Dortmund
Statistik und Wahlen



Jahresbericht 2002
Wirtschaft

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen, 44122 Dortmund
Redaktion: Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Ulrich Böttcher
Wiss. Bearbeitung, Text: Berthold Haermeyer
Gestaltung des Innenteils: Vera Lagemann
Titelgestaltung: Gerd Schmedes
Druck: Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Graphischer Betrieb - 12/2002
Auflagenhöhe: 2.000
Kontakt: InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77, eMail: Daten@dortmund.de,
Internet: www.dortmund.de/statistik-wahlen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Städte und Regionen stehen - trotz aller nach außen getragener Kooperationsbemühungen - in Konkurrenz zueinander. Jede reklamiert für sich viele Einwohner, mehr Arbeitsplätze, ein gutes Image ... Zurückgehende Geburtenzahlen, Wanderungsverluste und eine globaler auftretende Wirtschaft machen diesen Wettbewerb härter und damit für die Städte und Regionen das Bemühen um Profilierung drängender.

Das Ruhrgebiet insgesamt und nicht zuletzt auch die mehr dem westfälischen Landesteil zugetane Stadt Dortmund ist von dieser Entwicklung in besonderem Maße betroffen. Vierzehn Jahre nach Ende der Bergbau-Ära hat hier im Jahr 2001 auch das letzte Stahlwerk geschlossen. Mit dem Abbrechen dieses industriellen Fundamentes stellt sich schon länger, aber aktuell in besonderem Maße die Frage nach der Wirtschaftsstruktur der Zukunft. Die Stadt Dortmund richtet mit dem „dortmund-project“¹⁾ ihr Potenzial sehr gezielt auf Branchen, von denen die entstandenen Lücken geschlossen und die den laufenden Strukturwandel weiter tragen können.

Standortpositionierung und -profilierung erfordern Daten und Informationen. Je umfassender, aktueller und zielgerichteter sie sind, desto eher und besser können sie helfen, wirtschaftliche Konzepte und Steuerungsprogramme zu definieren, also politisches Handeln zu unterstützen. Nur aus Stärken und Schwächen, die erkannt und belegt sind, lassen sich Potenziale und Chancen entwickeln. Diese nach außen an die richtigen Adressaten zu tragen ist vornehmste Stadtpolitik. Regionale Vergleiche dienen nicht nur der Abgrenzung im Konkurrenzkampf untereinander, sondern sind auch dazu geeignet, in eben dieser Abgrenzung die richtige Wirtschaftsstruktur, das richtige Unternehmen zu entwickeln bzw. an sich zu binden.

Das vorliegende Berichtsheft bildet den Versuch, das vorhandene Datenangebot, soweit es wirtschaftliche Bezüge hat, zu bündeln und daraus differenzierte Informationen abzuleiten. Mit diesem neuen, kompakten Angebot ist die Absicht verbunden, das Wissen um die örtliche Wirtschaft zu erweitern und vor allem einem breiteren Kreis von Nutzern leichter zugänglich und transparent zu machen.

Statistische Berichte greifen weitgehend auf amtliche Daten zurück. Sie bemühen sich um Aktualität, sind aber kein Konjunktur-Barometer. Lokale, tagesaktuelle Diagnosen sind deshalb, soweit überhaupt möglich, anderen Publikationen vorbehalten. Die Chancen der Statistik liegen in langen Zeitreihen, mit deren Hilfe Entwicklungen sicher nachgezeichnet werden. Daraus können lokale und regionale Rahmenbedingungen von tragfähigen Zukunftsmodellen abgeleitet werden. In unserem schnelllebigen, global handelnden Zeitalter ist dies Stärke und Schwäche zugleich: Zukunft lässt sich nicht allein aus dem Vergangenen entwickeln - wohl aber kann der Blick in die gerade Vergangenheit gewordenen Realitäten zum Vergleich anregen, und das will Statistik erreichen.

Der Jahresbericht 2002 „Wirtschaft“ ist in dem Bemühen, regelmäßig über die Entwicklung der Stadt zu berichten, das dritte Standbein der Dortmunder Kommunalstatistik. Er ergänzt sinnvoll die Themenfelder „Bevölkerung“ und „Lebensraum Dortmund“. Da es sich um statistische Berichte handelt, sollen die berichteten Tatbestände regelmäßig (jährlich) wieder aufgenommen und nur in geringem Umfang sowie zwingendem Anlass angepasst und fortgeschrieben werden.

Ernst-Otto Sommerer
Leiter des Fachbereichs Statistik und Wahlen

¹⁾ Das „dortmund-project“ ist eine gemeinsame Initiative der Stadt Dortmund, der ThyssenKrupp AG und McKinsey & Co mit dem Ziel, durch den Aufbau neuer Führungsindustrien Dortmund als führenden Wirtschaftsstandort zu profilieren. Mit Unterstützung des Landes und ansässiger Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Privatpersonen soll mittels public-private-partnership von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Strukturwandel beschleunigt werden.

	Seite
Impressum	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Quellennachweis	6
Inhalt und Aufbau	7
Datenlage	8
1. Wirtschaft: Arbeitsplätze	9
<i>Erwerbstätigkeit am Arbeitsort (Erwerbstätige, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, Einpendler, offene Stellen)</i>	
2. Wirtschaft: Leistungsdaten	14
<i>Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten</i>	
3. Bevölkerung: Strukturdaten	18
<i>Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz</i>	
4. Bevölkerung: Erwerbstätigkeit	22
<i>Erwerbstätigkeit am Wohnort (Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter)</i>	
5. Bevölkerung: Arbeitslosigkeit	28
<i>Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung</i>	
6. „Focus“	34
Produzierendes Gewerbe	35
<i>(Exportquote, Beschäftigte in Teilbereichen)</i>	
Die nstleistungen	36
Pendler	37
Verkehr/Transport	38
<i>(KFZ-Bestand, ÖPNV-Nutzung, Flughafen, Hafen)</i>	
Bautätigkeit	39
<i>(Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude, genehmigte Büroflächen)</i>	
Bildung	40
<i>(Schulabschlüsse, Studierende nach Fachrichtungen, Berufskollegs)</i>	
Kreativität	43
<i>(Internet-Domains, Patente)</i>	
Attraktivität	44
<i>(Übernachtungen, ausländische Studenten)</i>	
Kommunale Finanzen	45
<i>(Steuereinnahmen, Verschuldung)</i>	
Meinungsbilder	46
<i>(Image, Standort)</i>	

Quellennachweis

- (1) **Statistisches Bundesamt**
Statistische Jahrbücher
Bevölkerungszahlen
- (2) **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW**
Statistische Jahrbücher, Landesdatenbank, Fachveröffentlichungen, Statistik regional 2001 (CD-rom), Mikrozensus (jährlich)
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort, Bildungsstand, Stellung im Beruf, Haushaltsstruktur, Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe, Schulabschlüsse, Gäste-Übernachtungen, Kommunale Steuereinnahmen und Schulden
- (3) **Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“**
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige
- (4) **Bundesanstalt für Arbeit, Landesarbeitsamt NRW**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Pendler
- (5) **Arbeitsamt Dortmund**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)
- (6) **Kommunalverband Ruhrgebiet**
Städte- und Kreisstatistik (jährlich)
Einkommen
- (7) **Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen**
Bevölkerungsstatistik, Bautätigkeitsstatistik, Kraftfahrzeugstatistik
Umfrage „Leben in Dortmund 2000“, Betriebsumfrage 2000
Bevölkerungsstruktur, Kfz-Besatz, Wohnungsbau, Büroflächen-Genehmigung, Dortmund-Image
- (8) **Stadt Dortmund, Stadtkämmerei**
Steuereinnahmen, Schulden
- (9) **Stadt Dortmund, Amt für Öffentliche Ordnung**
Gewerbeanzeigen
- (10) **Amtsgericht Dortmund**
Insolvenzen
- (11) **Dortmunder Energie und Wasser (DEW)**
Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser
- (12) **Dortmunder Stadtwerke (DSW)**
Fahrgäste ÖPNV
- (13) **Flughafen Dortmund GmbH**
Starts und Landungen, Passagierzahlen
- (14) **Dortmunder Hafen AG**
Güterumschlag
- (15) **Universität Dortmund**
Studentenzahlen
- (16) **Fachhochschule Dortmund**
Studentenzahlen
- (17) **Denic eG, Frankfurt/M.**
Internet-Domains (www.denic.de)
- (18) **Deutsches Patent- und Markenamt**
Patente (DEPATISnet)
- (19) **Dt. Industrie- und Handelskammern**
Umfrage „Standorte in Deutschland“, Frühjahr 2002

Der Bericht gliedert sich grob in drei Abschnitte. Am Anfang werden unter der Überschrift „Wirtschaft“ das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftlichen Leistungsdaten beschrieben. Dem folgt der Abschnitt „Bevölkerung“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Bevölkerung“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1980, 1990, 1995 sowie 1997 bis 2001. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie den zehn größten Städten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt.

Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

Datenlage

Statistikern ist die Erkenntnis vertraut, dass Datenlage und Datenbedarf bzw. -nachfrage oft reziprok zueinander stehen. Das Thema Wirtschaft ist dafür - leider - ein Beispiel.

Zunächst sind einige wichtige Daten nicht vorhanden. Das gilt vor allem für die Zahl der Unternehmen am Ort, aber ebenso für eine differenzierte Dienstleistungsstatistik und etwa Angaben zu geringfügig Beschäftigten. Die im Aufbau befindliche Unternehmensstatistik könnte hier eine große Lücke kleiner machen.

Zu wünschen übrig lässt oft auch die Aktualität. Kommunal- oder Kreis-Daten für 2001 zu bekommen, ist keine Selbstverständlichkeit, bei einzelnen Sachverhalten ist sogar das alte Jahrtausend noch der letzte Stand. Auch wenn Restriktionen und Verzögerungen nachvollziehbar sind, wäre etwas mehr Mut zu „schnellen Daten“ wünschenswert, zumal das Siegel der „Amtlichkeit“ ja erst nach drei Jahren verliehen wird. „Vorläufige“ Zahlen erscheinen da gegenüber „keinen“ Zahlen als das geringere Übel. Besserung verspricht hier am ehesten ein routinierter Umgang mit der - kostenpflichtigen - Landesdatenbank anstelle der mit z. T. großer zeitlicher Verzögerung erscheinenden Druckstücke.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß kann eine Statistik nicht besser sein, als sie am Anfang erstellt wird. Und in der Wirtschaft wie in anderen Bereichen im übrigen auch ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Ein anderes Problem besteht darin, dass die Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, also insbesondere das Bruttoinlandsprodukt und die Erwerbstätigenzahlen, vom Bund über die Länder bis zu den Kreisen herunter gerechnet wird und mit jeder Ebene die Genauigkeit notwendigerweise abnimmt. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im mathematischen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl wahre Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

Schließlich soll der Hinweis auf eigene Unzulänglichkeiten nicht fehlen. So wird Martin Schlegel auch wegen dieses Heftes nicht öffentlich in Sekt baden müssen²⁾. Deshalb die Bitte an alle Kolleginnen/Kollegen und sonstige Interessierte, auf Mängel hinzuweisen und Anregungen für Verbesserungen zu geben.

Allen, die die Datenerhebung bereitwillig und geduldig unterstützt haben, insbesondere dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW und dem Landesarbeitsamt NRW, sei herzlich gedankt.

¹⁾ Martin Schlegel, Leiter des Amtes für Statistik und Stadtforschung in Hagen, hat ein solches Happening für den Fall eines fehlerfreien Statistischen Jahrbuches in Aussicht gestellt, s. Stadtforschung und Statistik, Ausgabe 01/2002, S. 1.

Merkmal	Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Erwerbstätige am Arbeitsort ¹⁾			259.800	257.000	259.900	267.800	275.200	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾	222.751	202.996	193.150	188.758	186.453	191.059	197.214	196.582
SV-Besch. (% der Erwerbstät.)			74,3%	73,4%	71,7%	71,3%	71,7%	

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Land-/Forstwirtschaft	781 0,4%	1.164 0,6%	1.084 0,6%	1.087 0,6%	1.073 0,6%	1.044 0,5%	1.135 0,6%	1.142 0,6%
Produzierendes Gewerbe	107.358 48,2%	76.523 37,7%	59.150 30,6%	56.629 30,0%	54.628 29,3%	52.896 27,7%	52.868 26,8%	49.667 25,3%
Dienstleistungen	114.507 51,4%	125.275 61,7%	132.916 68,8%	131.042 69,4%	130.752 70,1%	137.091 71,8%	143.200 72,6%	145.773 74,2%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen ³⁾							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Bergbau	16.796 7,5%	4.577 2,3%	1.571 0,8%	1.468 0,8%	1.420 0,8%	977 0,5%	850 0,4%	440 0,2%
Energie/Wasser	4.156 1,9%	4.493 2,2%	4.378 2,3%	4.350 2,3%	4.315 2,3%	3.605 1,9%	3.444 1,7%	2.567 1,3%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)	66.692 29,9%	54.086 26,6%	40.012 20,7%	39.357 20,9%	37.407 20,1%	33.079 17,3%	33.067 16,8%	32.314 16,4%
Baugewerbe	19.714 8,9%	13.367 6,6%	13.189 6,8%	11.454 6,1%	11.486 6,2%	15.235 8,0%	15.507 7,9%	14.423 7,3%
Handel	37.383 16,8%	34.224 16,9%	32.646 16,9%	29.015 15,4%	28.186 15,1%	30.745 16,1%	31.222 15,8%	30.760 15,6%
Gastgewerbe	3.505 1,6%	7.028 3,5%	8.067 4,2%	7.976 4,2%	8.504 4,6%	4.790 2,5%	5.100 2,6%	5.110 2,6%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	11.517 5,2%	12.158 6,0%	13.079 6,8%	12.697 6,7%	11.824 6,3%	12.655 6,6%	14.531 7,4%	14.673 7,5%
Kredit-/Versicherungsgewerbe	9.924 4,5%	11.040 5,4%	11.766 6,1%	11.489 6,1%	11.561 6,2%	11.584 6,1%	11.639 5,9%	12.018 6,1%
Dienstleistungen für Unternehmen ⁴⁾						26.553 13,9%	29.695 15,1%	31.174 15,9%
Öffentliche Verwaltung	9.807 4,4%	10.910 5,4%	10.004 5,2%	9.586 5,1%	9.099 4,9%	9.200 4,8%	9.686 4,9%	10.357 5,3%
Sonstige Dienstleistungen						41.564 21,8%	41.327 21,0%	41.681 21,2%

Fußnoten zu dieser Tabelle siehe Seite 10.

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen ⁵⁾							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Unter 30 Jahre		67.021 32,1%	54.829 27,0%	48.147 24,5%	46.593 23,9%	46.011 24,2%	46.060 23,4%	
30 - 50 Jahre		100.208 48,0%	108.042 53,3%	111.041 56,4%	111.508 57,3%	108.611 57,2%	113.420 57,5%	
50 Jahre und älter		41.692 20,0%	40.011 19,7%	37.539 19,1%	36.583 18,8%	35.196 18,5%	37.734 19,1%	
Frauen	75.124 33,7%	81.914 40,4%	83.326 43,1%	81.569 43,2%	80.454 43,1%	81.418 42,6%	84.195 42,7%	85.443 43,5%
Ausländer	16.502 7,4%	12.257 6,0%	15.517 8,0%	14.799 7,8%	14.766 7,9%	14.707 7,7%	15.256 7,7%	15.637 8,0%
Mit höherem Schulabschluss ⁶⁾		13.899 6,8%	16.004 7,9%	16.873 8,6%	16.357 8,4%			
Ohne abgeschl. Berufsausbildung		41.950 20,7%	33.527 16,5%	30.656 15,6%	30.284 15,6%			
Teilzeitbeschäftigte			25.199 12,4%	25.798 13,1%	26.785 13,8%			30.893 15,7%
Einpendler ⁷⁾			60.953 31,6%	64.896 34,4%	64.979 34,9%	70.029 36,7%	75.145 38,1%	
Offene Stellen ⁸⁾	2.472	2.031	2.142	1.894	2.674	3.087	3.950	3.281

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat unter Berücksichtigung vor allem der erweiterten Angaben zur Sozialversicherungspflicht auch bei geringfügig Beschäftigten 1999 die Erwerbstätigenzahlen auch rückwirkend neu berechnet. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deutlich höher als bisher. Für Dortmund sind die Zahlen bis 1998 nochmals um im Kohlebergbau Beschäftigte revidiert (s. Fußnote 2).

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden. Die Werte bis einschl. 1998 weichen von der amtlichen Statistik des Landes ab. Diese erfasst einen Großteil der im Bereich der RAG im Kohlebergbau Beschäftigten fälschlicherweise mit dem Arbeitsort Dortmund. Deshalb sind die Zahlen um spezifische Angaben der Kohlewirtschaft bereinigt worden.

³⁾ Seit 1999 sind die Wirtschaftsabteilungen neu definiert und einzelne Bereiche anders zugeteilt worden (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 - WZ 93, in Anpassung an EU-Standards - NACE), so dass ein Vergleich mit den Werten vorher nur eingeschränkt möglich ist.

⁴⁾ Einschl. Grundstückswesen und Vermietung.

⁵⁾ Bei den Angaben nach Alter und Schulabschluss liegen die unbereinigten Zahlen des Landesamtes zu Grunde (s. Fußnote 2).

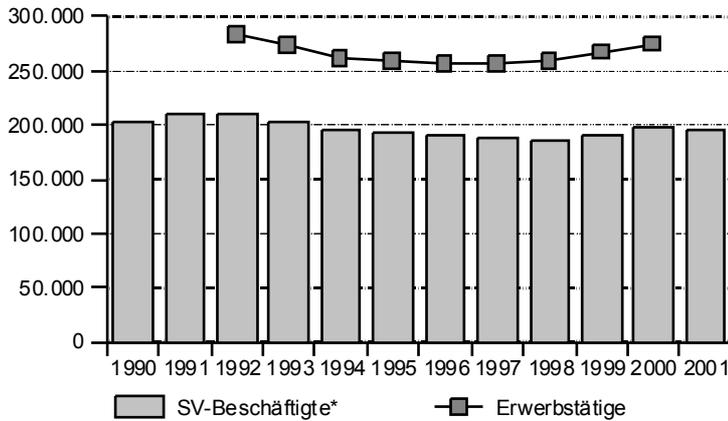
⁶⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁷⁾ Auch die Einpendlerzahlen sind bis 1998 gegenüber der Statistik des LDS aufgrund der Übererfassung reduziert (s. Fußnote 2).

⁸⁾ Beim Arbeitsamt gemeldete offene Stellen.

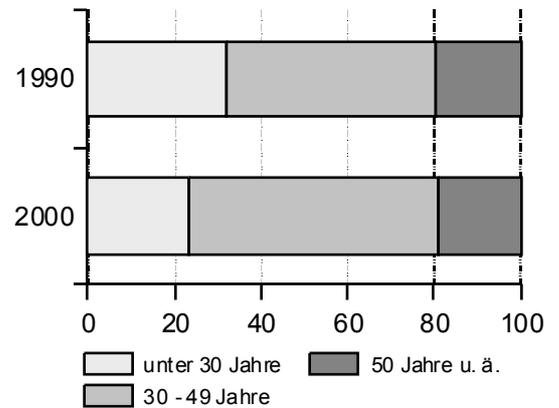
Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank, Statistik regional 2001, Stat. Jahrbücher), Landesarbeitsamt, eigene Berechnungen.

**Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 1990 - 2001**



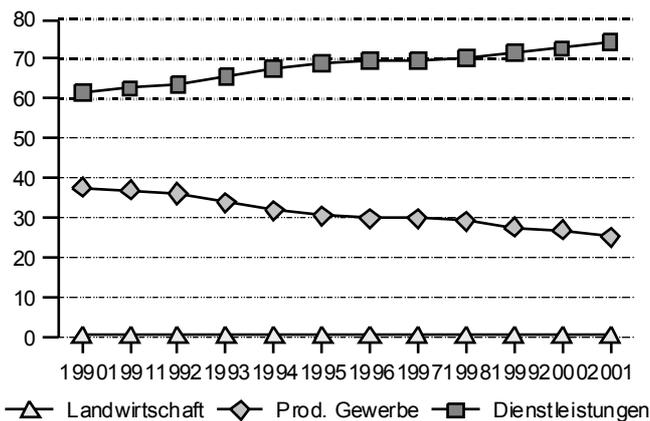
* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

**SV-Beschäftigte* nach Alter
Entwicklung 1990/2000 (%)**



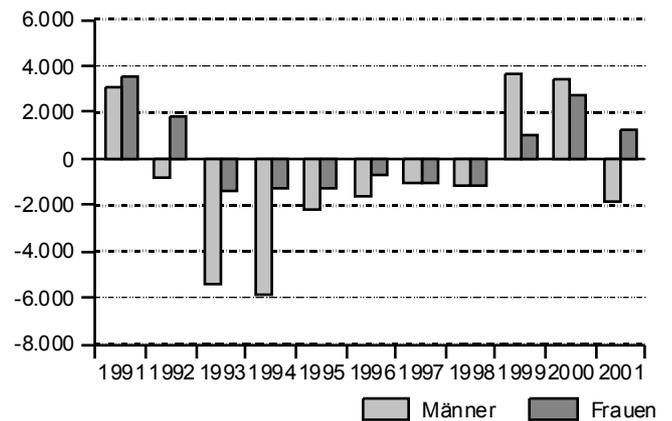
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

**Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
1990 - 2001 (%)**



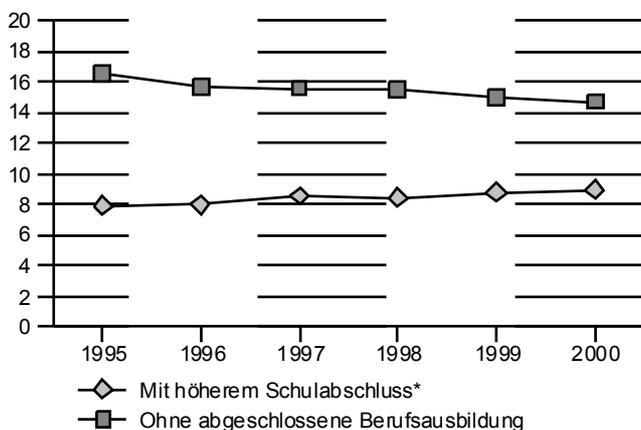
* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

**SV-Beschäftigte* nach Geschlecht
Jahressalden 1991 - 2001**



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

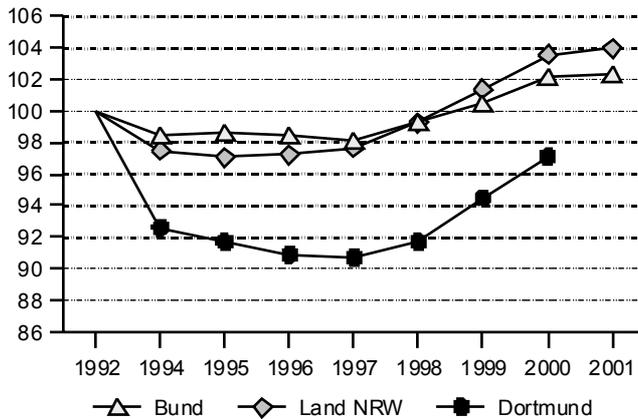
**SV-Beschäftigte* nach Ausbildung
Entwicklung 1995 - 2000 (%)**



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

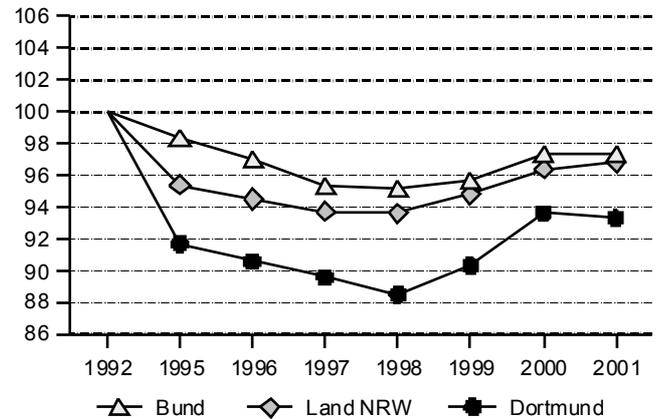
+++ Nach deutlichen Anstiegen 1999 und 2000 stagnieren die SV-Beschäftigtenzahlen im letzten Jahr. +++ Der Trend zum Dienstleistungssektor setzt sich fort. +++ Dabei sind vor allem „Männer“-Arbeitsplätze verloren gegangen. +++ Immer mehr Beschäftigte haben einen höheren Schulabschluss, immer weniger keine abgeschlossene Berufsausbildung. +++ Der Anteil der unter 30-Jährigen ist innerhalb der letzten 10 Jahre um fast 10 %-Punkte gesunken. +++

**Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1992 = 100)**



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

**SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1992 = 100)**

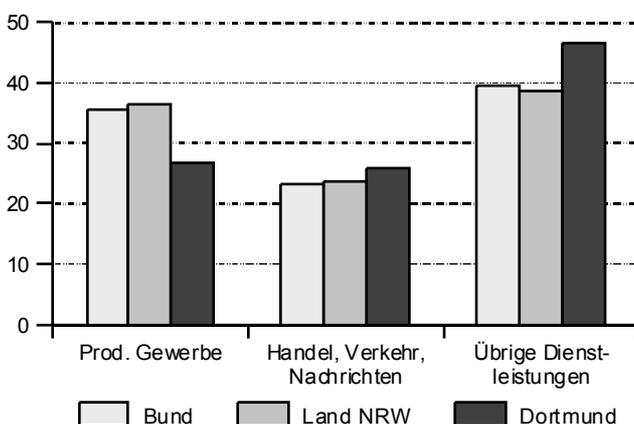


* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

+++ Die Erwerbstätigenzahlen in Dortmund haben sich in den 90-er Jahren ungünstiger entwickelt als in Land und Bund. Nach anfänglichen Rückgängen hatten Bund und Land 1999 die Zahlen von 1992 wieder erreicht (und haben seither noch weiter zugelegt), Dortmund fehlen im Vergleich zu 1992 rund 20.000 Arbeitsplätze (= 8 %). +++ Auch die Zahl der SV-Beschäftigten ist in Dortmund gerade in der ersten Hälfte der 90-er Jahre überdurchschnittlich zurückgegangen. Erst 1999/2000 nähern sich die Werte den Bundes-

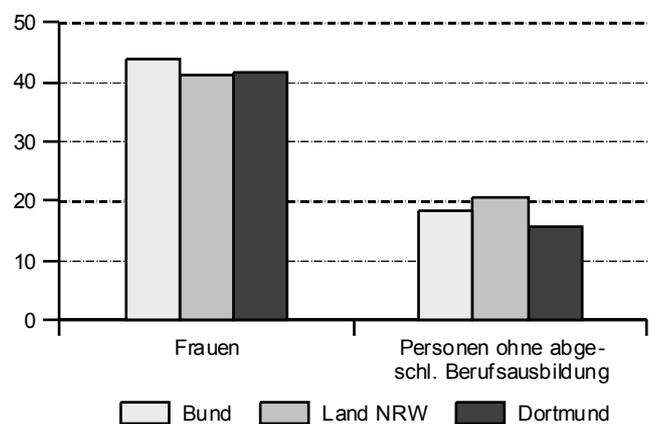
und Landeswerten wieder etwas an. +++ Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, dagegen sind Handel und sonstige Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar. +++ Mit rund 15 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. +++

**SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2000
Dortmund - NRW - Bund (%)**



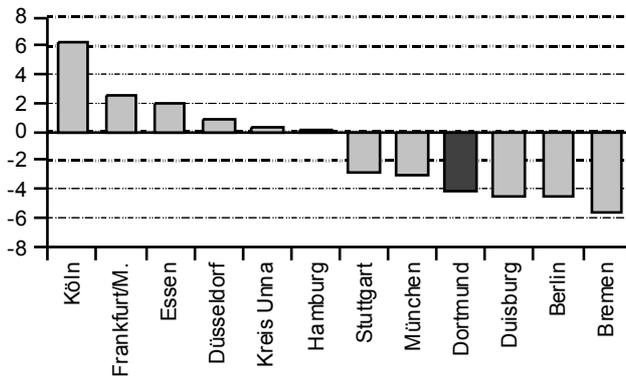
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

**SV-Beschäftigte* nach Geschlecht und Ausbildung
1998, Dortmund - NRW - Bund (%)**



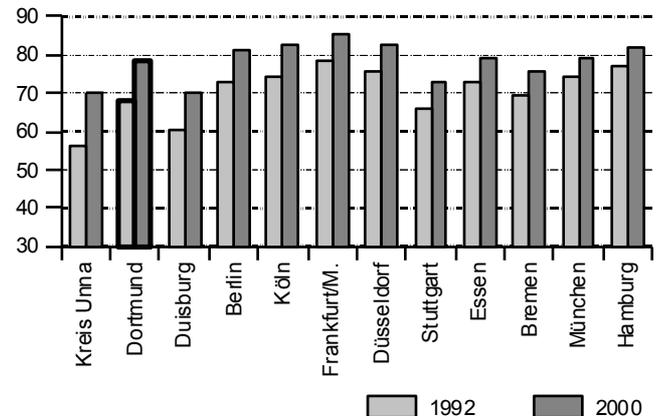
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

Entwicklung Erwerbstätige* im Städtevergleich 1992/2000 (%)



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Entwicklung Erwerbstätige* im Dienstleistungssektor 1992/2000 (%)

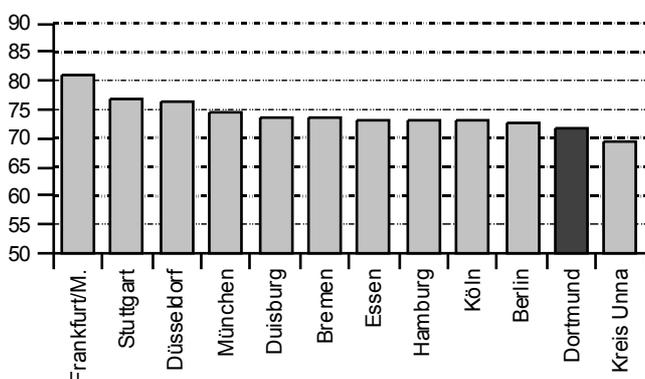


* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung, sortiert nach dem %-Zuwachs 1992-2000.

+++ Zwischen 1992 und 2000 hat sich die Erwerbstätigkeit in den Städten sehr unterschiedlich entwickelt. Während Köln deutlich und Frankfurt/M. und Essen etwas zugelegt haben, hat Dortmund gut 4 % eingebüßt, übertroffen nur von Duisburg, Berlin und Bremen. +++ Im Dienstleistungsbereich holen die Städte, die bisher vergleichsweise niedrige Anteile aufweisen, auf. Das gilt am stärksten für den Kreis Unna, aber auch für Dortmund mit einem durchschnittlichen Anstieg von mehr als einem Prozentpunkt pro Jahr. +++ Im Mittel etwa drei von vier Er-

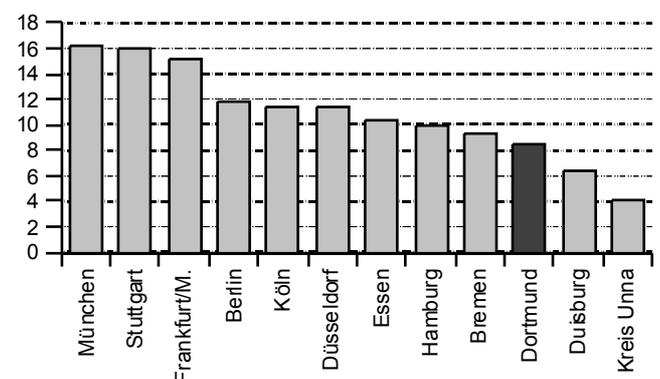
werbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In Frankfurt/M. liegt der Anteil sogar über 80 %, in Dortmund ist er mit 71,7 % niedriger als in allen anderen Großstädten. Da Dortmund nicht unbedingt als Beamten- und Selbständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein. +++ Einen höheren Schulabschluss hat 1998 jeder 12. in Dortmund SV-Beschäftigte. In München, Stuttgart und Frankfurt/M. ist der Anteil fast doppelt so hoch. +++

Anteil SV-Beschäftigter* an allen Erwerbstätigen 2000* (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 1998 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Merkmal	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung							
	1980	1991	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Bruttoinlandsprodukt (Mio. €) ¹⁾			13.704	14.261	14.303	14.356	14.870	
Bruttowertschöpfung (Mio. €) ²⁾			12.861	13.411	13.420	13.367	13.846	
darunter Prod. Gewerbe			26,3%	25,6%	22,7%	20,6%	20,4%	
- Verarb. Gewerbe				15,9%	14,0%	12,2%		
darunter Dienstleistungen			73,7%	74,4%	77,2%	79,4%	79,6%	
- Handel, Gastgew., Verkehr				22,4%	22,2%	23,3%		
- Unternehmens-DL ³⁾				33,1%	32,8%	32,5%		
- Öffentliche und private DL				22,6%	22,2%	23,2%		
BWS je Erwerbstätigen (€)			47.723	50.601	50.065	49.927	50.320	
darunter Prod. Gewerbe (€)			48.263	52.207	47.239	48.200	49.559	
- Verarb. Gewerbe (€)				53.072	50.898	45.453		
darunter Dienstleistungen (€)			47.871	50.426	51.315	50.720	50.864	
- Handel, Gastgew., Verkehr (€)				38.702	40.325	41.190		
- Unternehmens-DL (€) ³⁾				92.048	91.544	85.252		
- Öffentliche und private DL (€)				37.008	37.248	37.978		

Merkmal	Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
	1980	1991	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Gewerbebeanmeldungen	2.862	4.051	4.328	4.423	4.489	4.202	4.265	4.698
darunter Neuerrichtungen				4.134	4.077	3.735	4.075	4.457
Gewerbeabmeldungen	2.523	3.006	3.720	3.744	3.625	3.559	3.220	3.561
darunter Betriebsaufgaben				3.600	3.453	3.328	2.808	3.315
Gemeldete Betriebe	23.651	29.446	32.647	34.002	34.866	35.509	36.554	38.269
Unternehmensinsolvenzen ⁵⁾	291	437	670	780	795	772	625	778

Merkmal	Umsatzsteuerstatistik ⁶⁾							
	1980	1991	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Umsatzsteuerpflichtige				16.621	16.773	16.741		
darunter Verarbeitendes Gewerbe				1.192	1.186	1.197		
darunter Baugewerbe				1.605	1.618	1.593		
darunter Handel				4.478	4.440	4.335		
darunter Verkehr/Nachrichten				873	860	875		

Merkmal	Verbrauchsdaten ⁷⁾							
	1980	1991	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Erdgas (Mio. kWh)			1.370	1.233	1.199	1.177	1.106	1.219
Strom (Mio. kWh)			795	785	798	823	793	767
Wasser (Mio. cbm)			20,7	22,2	20,5	15,6	16,4	9,8

¹⁾ Zu Marktpreisen.

²⁾ Zu Herstellungspreisen.

³⁾ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

⁴⁾ Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen, und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

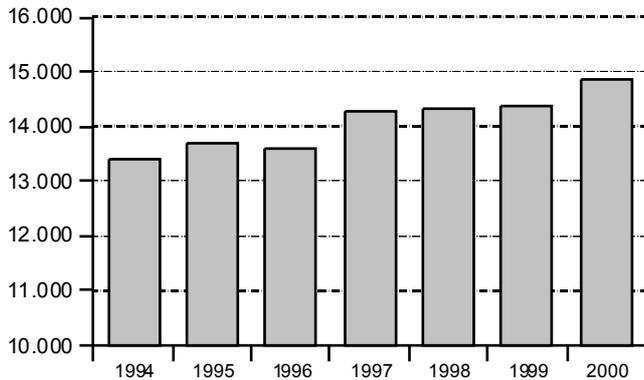
⁵⁾ Beantragte Insolvenzverfahren.

⁶⁾ Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

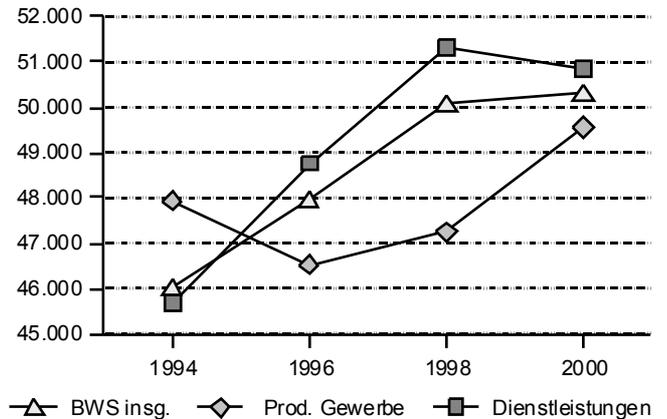
⁷⁾ Lieferungen an „Sondervertragskunden“. Kleine Gewerbebetriebe sind damit zum Teil nicht erfasst.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", LDS NRW, Stadt Dortmund, Amtsgericht Dortmund, Dortmunder Energie und Wasser.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes
(in Mio. €)



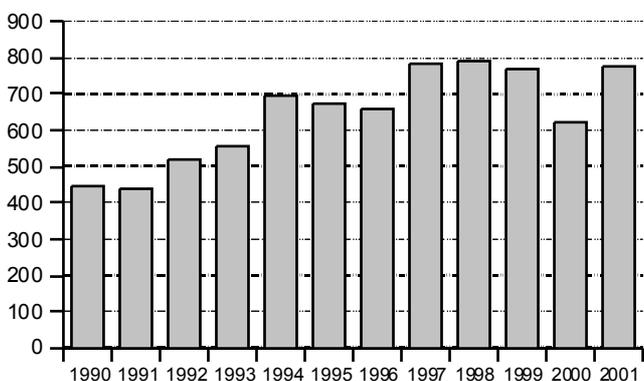
Entwicklung der BWS pro Erwerbstätigem nach
Wirtschaftssektoren (€)



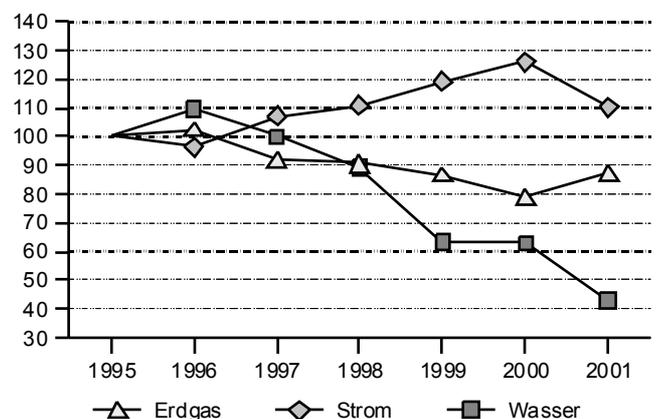
+++ Das Bruttoinlandsprodukt entwickelt sich über die Zeit, von geringen Rückschritten in einzelnen Jahren (1996) abgesehen, positiv. +++ Bezogen auf die Erwerbstätigen, liegt die Bruttowertschöpfung 2000 um 17 % höher als 1992, wobei die Produktivität im Dienstleistungssektor deutlicher steigt und seit Mitte der 90-er Jahre höher liegt als im sekundären Sektor. +++ Sieht man vom günstigen Verlauf 2000 ab, stagnieren die Insolvenzen seit 1997 auf hohem Niveau.

+++ Der Verbrauch des Gewerbes an Energie und Wasser entwickelt sich unterschiedlich. Nicht gespart wird am Strom, der Verbrauch liegt 2001 höher als 1995. Günstiger sieht es beim Erdgas aus, wo der Bedarf langsam (Ausnahme: 2001) abnimmt. +++ Auf weniger als die Hälfte ist seit '95 der Wasserverbrauch zurückgegangen. Einschneidend wirken sich hier die Stilllegungen der Kokerei Kaiserstuhl und der Hochöfen in Hörde aus. +++

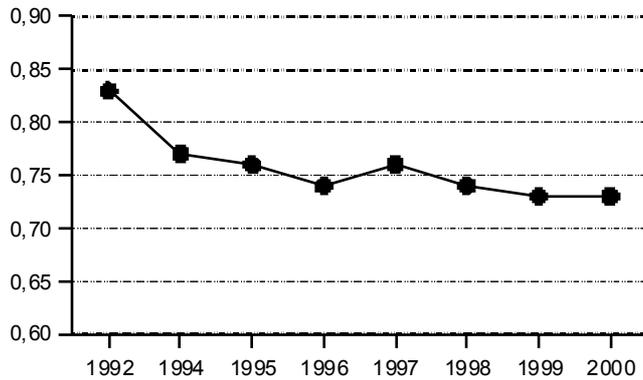
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen



Ressourcenverbrauch der Sondervertragskunden
pro SV-Beschäftigtem (1995 = 100)

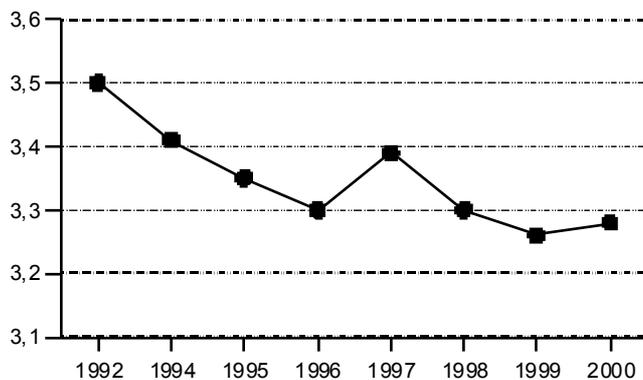


Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %)

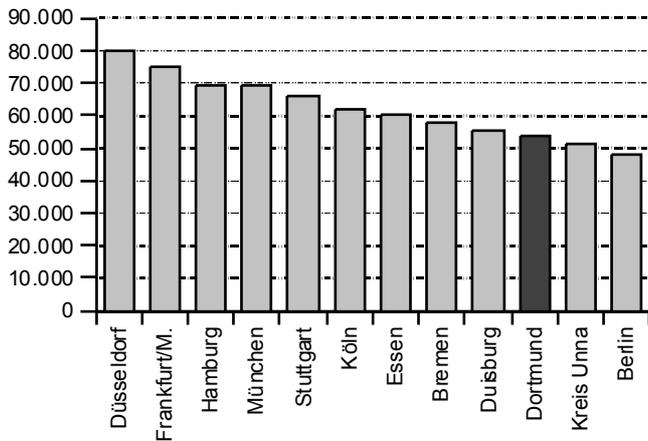


+++ Im Laufe der 90-er Jahre hat Dortmund gegenüber dem Bund an wirtschaftlichem Gewicht verloren: Wurden 1992 von 1.000 DM noch 8,25 DM in Dortmund erwirtschaftet, liegt dieser Wert 2000 fast eine DM niedriger. +++ Der Vergleich zum Land ist nicht anders: Dortmund erzeugt nicht mehr 3,5 % des nordrhein-westfälischen Inlandsproduktes, sondern nur noch 3,28 %. +++ Um seinen Anteil am Bundes- und Landes-BIP zu erhalten, hätte Dortmund 2000 mindestens 1,5 Mrd. DM, also rund 10 %, mehr erwirtschaften müssen. +++

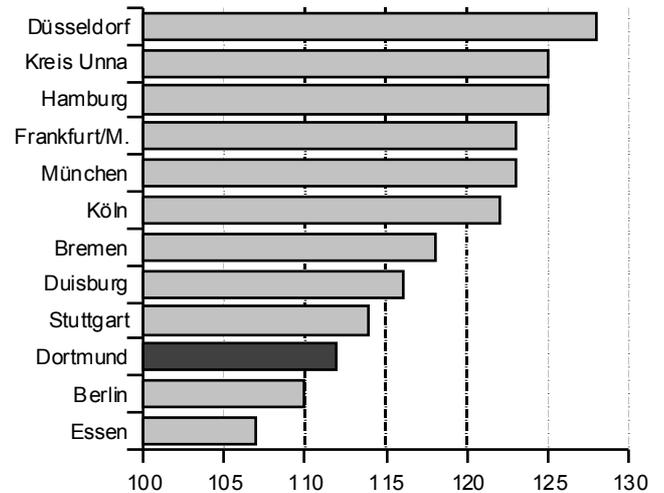
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %)



Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen 2000 (in €)



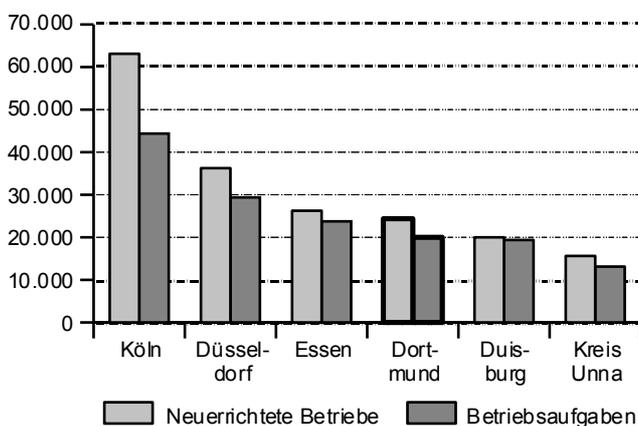
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes nach Städten 1992 - 2000 (1992 = 100)



+++ In der Rangfolge der Großstädte nimmt Dortmund in Bezug auf die Produktivität seiner Wirtschaft (BIP/Erwerbstätige) mit rund 54.000 € 2000 nur einen hinteren Platz ein. +++ Nur Berlin und der Kreis Unna weisen niedrigere Werte aus, alle anderen Städte höhere, die höchsten Düsseldorf mit 80.000 € und Frankfurt/M. mit 75.000 €. +++ Auch der Blick auf die Entwicklung zwischen 1992 und 2000 fällt für Dortmund bescheiden aus: Der Anstieg des BIP um 12 % wird nur von Berlin mit 10 % und Essen mit 7 % noch

unterboten. In Düsseldorf, Hamburg und dem Kreis Unna dagegen ist das BIP im gleichen Zeitraum um ein Viertel oder mehr angewachsen. +++ Die meisten neuen Betriebe zwischen 1996 und 2001 verzeichnet von den NRW-Städten Köln (mehr als 60.000). Dortmund liegt mit knapp 25.000 etwa gleichauf mit Essen hinter Düsseldorf und vor Duisburg und dem Kreis Unna. +++ Saldiert mit den Betriebsaufgaben, hat Köln heute rund 19.000 Betriebe mehr als 1996, Dortmund 4.500, Duisburg knapp 900. +++

Betriebserrichtungen und -aufgaben 1996 - 2001



Merkmal	Bevölkerungsstrukturdaten							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Hauptwohnbevölkerung	609.214	606.120	601.537	595.212	592.817	588.605	585.153	586.538
- Bis 14 Jahre		83.043 13,7%	86.618 14,4%	86.064 14,5%	85.310 14,4%	85.200 14,5%	84.890 14,5%	84.576 14,4%
- 15 - 29 Jahre		132.152 21,8%	112.458 18,7%	104.916 17,6%	102.380 17,3%	101.334 17,2%	99.526 17,0%	100.063 17,1%
- 30 - 49 Jahre		168.923 27,9%	180.220 30,0%	183.541 30,8%	184.343 31,1%	181.949 30,9%	181.136 31,0%	181.552 31,0%
- 50 - 64 Jahre		124.992 20,6%	118.769 19,7%	116.612 19,6%	116.580 19,7%	114.686 19,5%	112.856 19,3%	111.387 19,0%
- 65 Jahre u. älter	96.128 15,8%	97.010 16,0%	103.472 17,2%	104.079 17,5%	104.204 17,6%	105.436 17,9%	106.745 18,2%	108.960 18,6%
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)		426.117 70,3%	411.496 68,4%	405.117 68,1%	403.351 68,0%	398.017 67,6%	393.566 67,3%	393.050 67,0%
- Ausländer	52.670 8,6%	61.052 10,1%	74.286 12,3%	77.660 13,0%	77.239 13,0%	77.489 13,2%	74.034 12,7%	74.751 12,7%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾			65,5%	63,3%	61,1%	61,2%	57,1%	56,6%
- Mittlere Reife			17,4%	16,9%	17,4%	17,2%	19,3%	18,9%
- (Fach-) Hochschulreife			17,2%	19,8%	21,5%	21,7%	23,5%	24,6%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾			221.000	221.000	217.000	229.000	231.000	227.000
- Selbständig			7,2%	8,6%	8,7%	8,7%	7,8%	8,3%
- Beamte			6,3%	7,2%	6,9%	7,0%	6,5%	5,7%
- Angestellte			46,6%	48,0%	48,2%	48,0%	50,0%	52,6%
- Arbeiter			39,8%	36,2%	36,2%	36,2%	35,8%	33,3%
Haushalte ¹⁾			298.000	298.000	291.000	291.000	290.000	290.000
- mit einer Person			40,9%	42,3%	40,8%	40,7%	39,8%	40,7%
- mit zwei Personen			32,9%	31,9%	32,9%	34,1%	33,9%	32,8%
- mit drei Personen			13,4%	14,1%	13,0%	12,4%	13,1%	13,1%
- mit vier und mehr Personen			12,8%	11,7%	13,4%	12,8%	13,1%	13,4%
Haushalte mit Kindern			28,5%	28,9%	29,1%	28,6%	29,4%	30,0%
Einkommen/Einwohner (€) ²⁾	7.704	11.119	13.328	13.936	14.342	14.706		
Anzahl PKW/Kombi ³⁾	217.941	229.708	239.957	238.822	239.649	241.556	245.306	246.164
PKW pro 1.000 EW	358	379	399	401	404	410	419	420

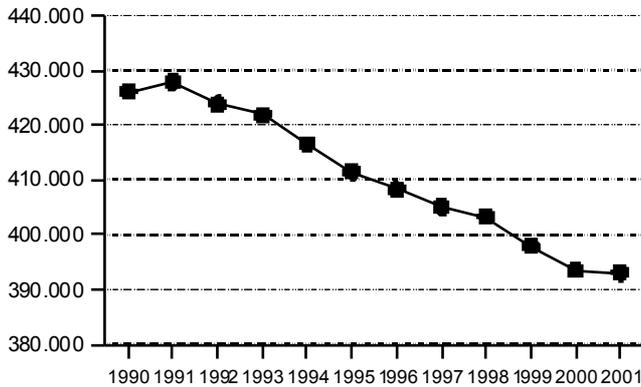
¹⁾ Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte.

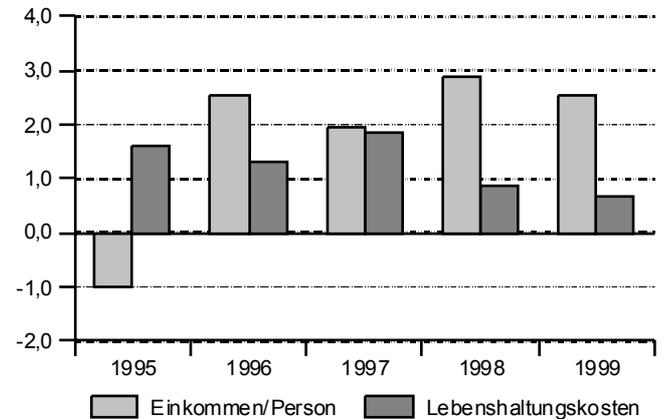
³⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge.

Quelle: LDS NRW, Mikrozensus, eigene Statistiken.

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1990



Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Lebenshaltungskosten*

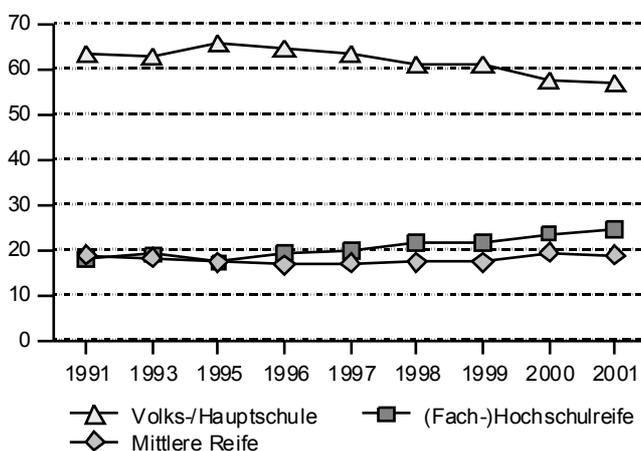


* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.

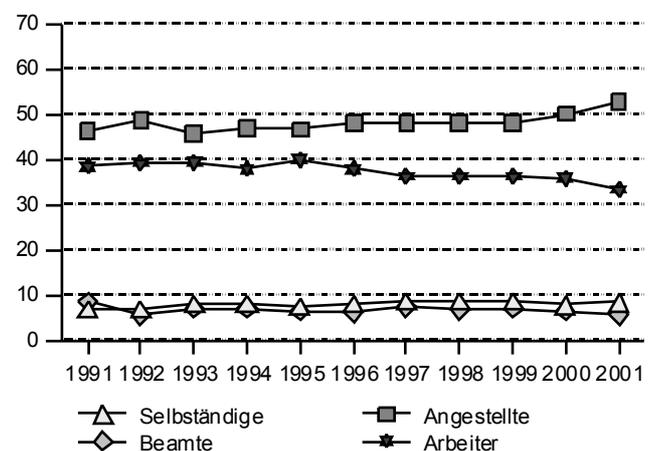
+++ Seit Anfang der 90-er Jahre nimmt die Zahl der Menschen im Erwerbsalter in Dortmund stetig ab, insgesamt innerhalb von 10 Jahren um fast 40.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von rund 20.000). +++ Das verfügbare Einkommen ist - sieht man von 1995 ab - seit 1994 kontinuierlich gestiegen, insbesondere 1998/99 auch in stärkerem Maße als die Lebenshaltungskosten insgesamt. +++ Auch wenn noch weitaus die meisten Dortmunderinnen/Dortmunder

der nur Volks- bzw. Hauptschulen besucht haben, geht dieser Anteil doch stetig zugunsten mittlerer und höherer Schulabschlüsse zurück. +++ Hinsichtlich der beruflichen Stellung findet eine weitere Verlagerung von Arbeitern zu Angestellten (seit 2001 mehr als 50 % der Erwerbstätigen) statt. Der Selbständigenanteil liegt konstant bei etwa 8 %, die Beamtenanteile sinken langsam (2001: 5,7%). +++

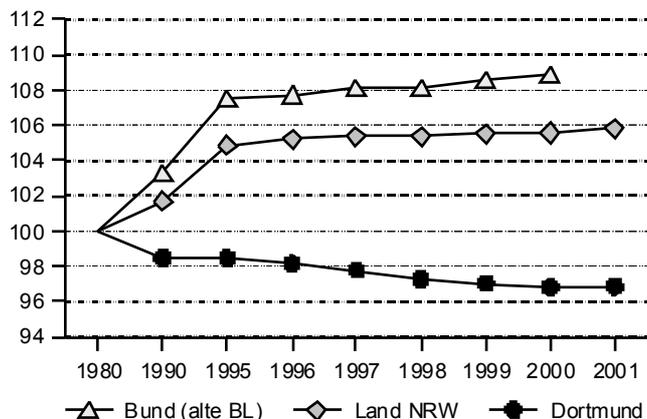
Bevölkerung nach Schulabschlüssen in Dortmund seit 1991



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf in Dortmund seit 1991

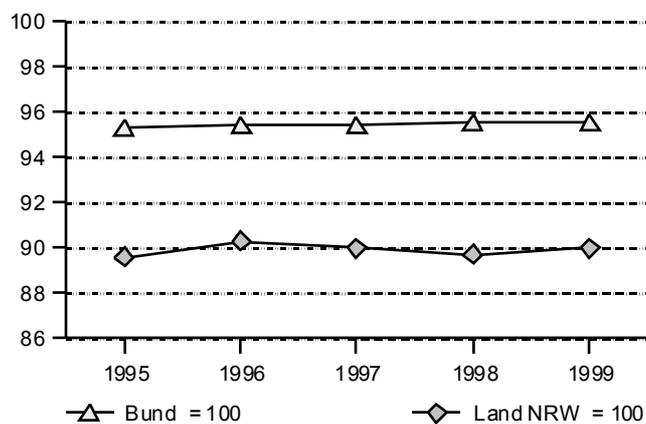


Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (1980 = 100)

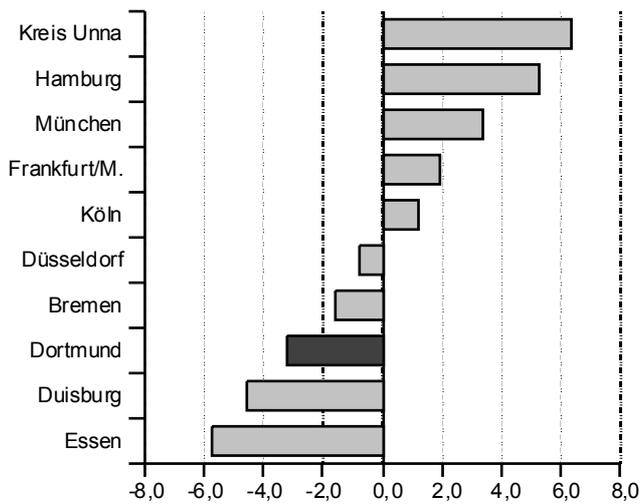


+++ Die Bevölkerungsentwicklung seit 1980 stellt sich in Dortmund grundsätzlich anders als in Bund und Land dar. Während in Dortmund von einem „Zwischenhoch“ nach der Wende abgesehen immer weniger Menschen wohnen (seit 1980 -3,2 %), sind die Einwohnerzahlen in den alten Bundesländern gleichzeitig um 8,9 %, in Nordrhein-Westfalen um 5,6 % gestiegen. Hätte Dortmund den Anteil an der Landesbevölkerung von 1980 gehalten, würden hier 2000 über 50.000 Menschen mehr gelebt haben. +++ Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder liegt knapp 5 % unter dem Bundes- und rund 10 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 konnte der Abstand bis 1999 in beiden Fällen geringfügig verkleinert werden. +++

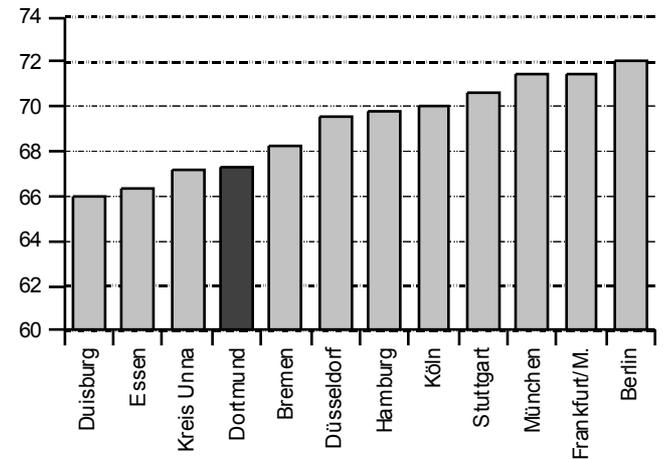
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes und Landeswert



Bevölkerungsentwicklung 1990/2001 (%)



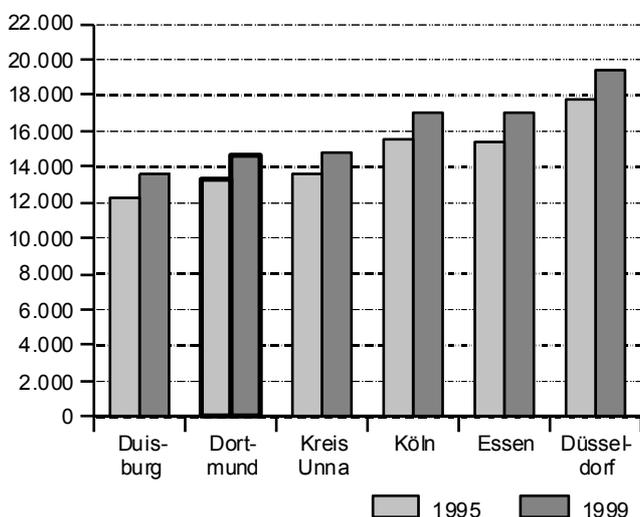
Anteil Erwerbspersonen (15 bis 64 Jahre) an der Gesamtbevölkerung 1999 (%)



+++ Die Bevölkerungsentwicklung seit 1990 ist in den Großstädten unterschiedlich verlaufen. Hamburg, München, Frankfurt/M. und Köln haben Einwohner gewonnen, verloren haben insbesondere Essen und Duisburg, aber auch Dortmund, also das Ruhrgebiet. Starke Einwohnergewinne für den Kreis Unna belegen einen deutlichen Trend ins Umland. +++ Der Anteil der Personen im Erwerbsalter an der Gesamtbevölkerung schwankt zwischen 66 % in Duisburg und 72 % in Berlin. Mit 67,3 % bzw. 66,3 % liegen die

Werte in Dortmund und Essen deutlich unter dem Durchschnitt von 70,1 %. +++ Die Haushalte in Köln, Essen und vor allem Düsseldorf haben deutlich mehr Einkommen als die in Duisburg, Dortmund und dem Kreis Unna. Mit einer Zuwachsrate von 10,3 % sowie einem absoluten Anstieg um knapp 1.400 € zwischen 1995 und 1999 weist Dortmund etwa durchschnittliche Entwicklungswerte auf. +++

Verfügbares Einkommen/Einwohner 1995/1999 (€)



Merkmal	Hauptwohnungsbevölkerung							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Hauptwohnungsbevölkerung	609.214	606.120	601.537	595.212	592.817	588.605	585.153	586.538
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)		426.067	411.447	405.069	403.303	397.969	393.518	393.002
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾			221.000	221.000	217.000	229.000	231.000	227.000
Erwerbsquote ²⁾			53,7%	54,6%	53,8%	57,5%	58,7%	57,8%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Merkmalen (jew. 30.06.)							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
SV-Beschäftigte am Wohnort ³⁾		190.826	179.178	172.880	172.011	173.651	178.217	176.810
SV-Erwerbsquote ²⁾		44,8%	43,5%	42,7%	42,7%	43,6%	45,3%	45,0%
darunter Arbeiter					75.887	76.501	74.887	
					44,1%	44,1%	42,0%	
darunter Angestellte					96.124	97.150	103.330	
					55,9%	55,9%	58,0%	
darunter Frauen				73.283	72.270	72.859	75.356	
				42,4%	42,0%	42,0%	42,3%	
darunter unter 25 Jahre				18.593	18.625	19.110	20.004	
				10,7%	10,8%	11,0%	11,2%	
darunter 25 - 49 Jahre				122.508	121.936			
				70,7%	70,8%			
darunter 50 Jahre u. ä.				32.162	31.755			
				18,6%	18,4%			
darunter Ausländer				17.436	17.582	17.583	16.907	
				10,1%	10,2%	10,1%	9,5%	
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.				30.288	30.108			
				19,8%	20,0%			
darunter mit abgeschl. Berufsausb.				108.590	107.299			
				71,1%	71,1%			
darunter mit höherem Abschluss ⁴⁾				13.881	13.452			
				9,1%	8,9%			
Teilzeitbeschäftigte				22.948	24.023			
				13,3%	14,0%			
darunter Auspendler			46.981	49.018	50.508	53.104	55.401	
			26,2%	28,4%	29,4%	30,6%	31,1%	

¹⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

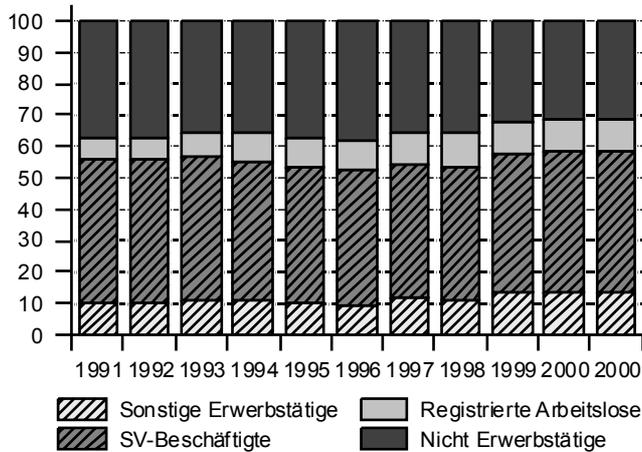
²⁾ Erwerbstätige bzw. SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

³⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). SV-Beschäftigte, die lediglich aufgrund der gesetzlichen Neuregelung seit April 1999 sozialversicherungspflichtig geworden sind, sind nicht berücksichtigt.

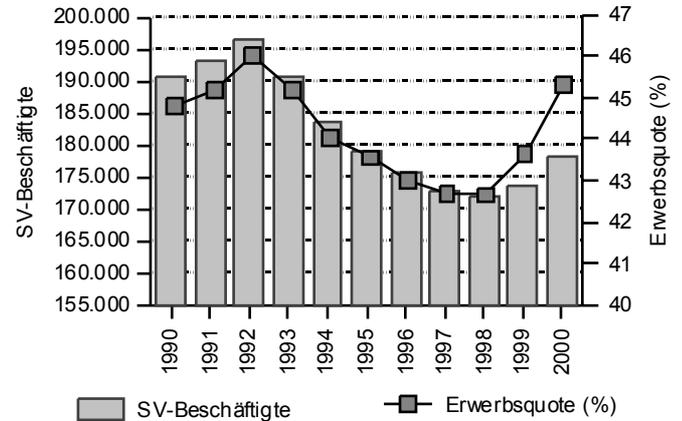
⁴⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

Quellen: LDS NRW, Statistik regional 2001, Arbeit sam, Fachbereich Statistik und Wahlen.

Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)



SV-Beschäftigte am Wohnort und Erwerbsquote*

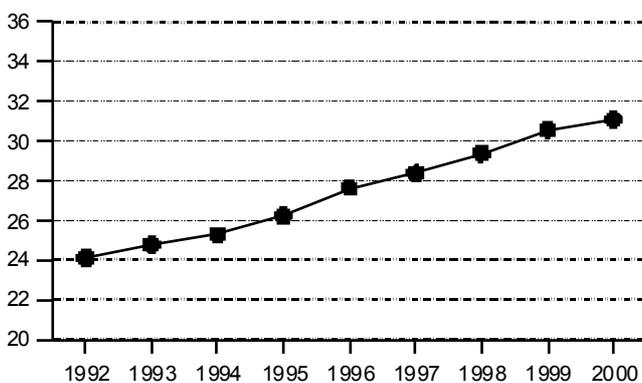


* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06.

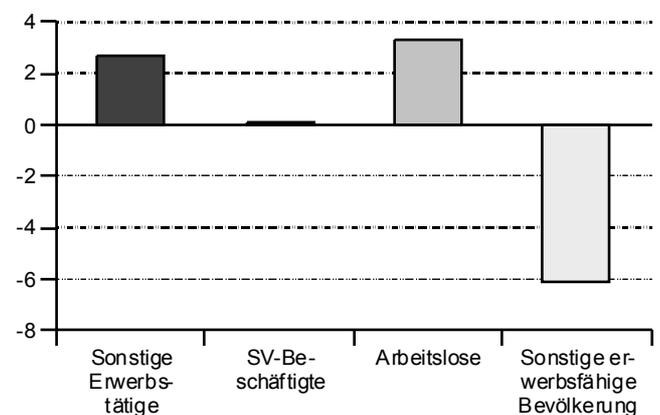
+++ 58 von 100 Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter sind tatsächlich erwerbstätig, davon 45 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig. Während dieser Anteil in den letzten 10 Jahren konstant geblieben ist, ist der Anteil sonstiger Erwerbstätiger um 2,7 %-Punkte (etwa 5.000 Personen) gestiegen. Bei gleichzeitigem Anstieg der Arbeitslosenquoten bedeutet das einen deutlichen Rückgang der nicht Erwerbstätigen auf 31,6 %. Ihre Zahl ist um 37.000 niedriger

als 1991. +++ Die Entwicklung der SV-Beschäftigten spiegelt den allgemeinen Konjunkturverlauf wider: nach deutlichen Einbußen zwischen 1992 und 1998 ist 1999 und 2000 eine spürbare Erholung zu verzeichnen. +++ Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der Auspendleranteil ist innerhalb von 8 Jahren von 24 % auf 31 % angestiegen. +++

Entwicklung der Auspendleranteile (in % der SV-Beschäftigten)

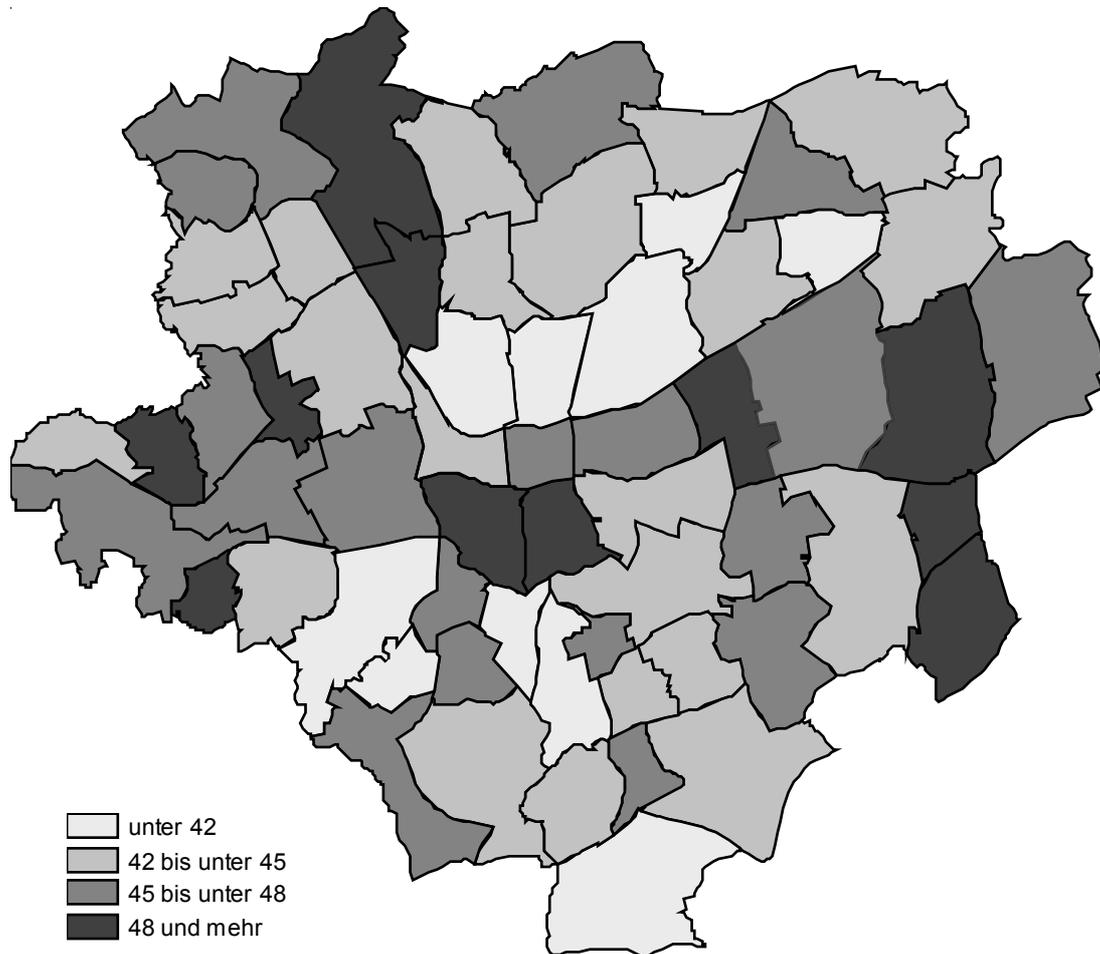


Quoten zur Erwerbstätigkeit 1991/2000 (Veränderung in %-Punkten)



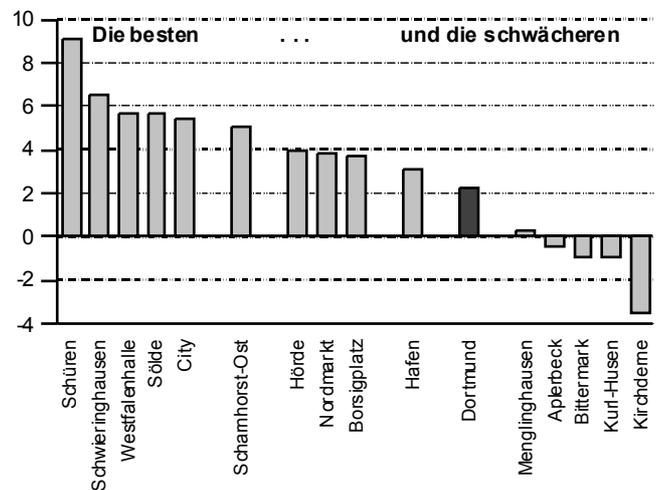
Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen			
	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
City 000	2.804	3.037	3.155	3.138	41,3	43,6	47,0	46,7
Westfalenhalle 010	4.446	4.717	4.935	5.049	43,8	46,2	48,4	49,5
Dorsfelder Brücke 020	3.564	3.799	3.956	3.996	39,2	41,5	43,9	44,5
Dorsfeld 030	4.764	4.866	5.030	4.967	42,6	43,8	45,9	45,4
Stadtbezirk Innenstadt-West	15.578	16.419	17.076	17.150	41,8	43,9	46,3	46,5
Hafen 040	4.546	4.731	4.847	4.876	36,2	37,8	40,1	39,3
Nordmarkt 050	5.967	6.174	6.430	6.468	33,3	35,0	36,9	37,1
Borsigplatz 060	2.747	2.777	2.892	2.865	33,0	33,7	36,0	36,6
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	13.260	13.682	14.169	14.209	34,2	35,7	37,7	37,7
Kaiserbrunnen 070	7.235	7.468	7.773	7.829	43,3	44,8	47,3	47,1
Westfalendamm 080	4.494	4.564	4.756	4.838	41,0	41,8	43,4	44,3
Ruhrallee 090	3.879	4.034	4.250	4.238	45,0	47,1	50,0	50,2
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	15.608	16.066	16.779	16.905	43,0	44,4	46,7	47,0
Brechten 110	2.816	2.842	2.890	2.899	44,9	45,9	47,1	47,6
Eving 120	5.309	5.407	5.546	5.614	40,7	41,0	42,0	42,5
Holthausen 130	130	137	129	136	41,4	44,3	42,4	43,3
Lindenhorst 140	1.372	1.425	1.484	1.498	40,2	41,1	43,4	42,8
Stadtbezirk Eving	9.627	9.811	10.049	10.147	41,8	42,4	43,6	43,9
Deme 210	1.622	1.671	1.743	1.754	39,0	40,6	42,0	42,9
Hostedde 220	728	739	762	767	44,7	44,4	45,5	47,2
Kirchderne 230	1.016	1.002	1.016	997	43,6	43,3	42,8	40,1
Kurl-Husen 240	2.133	2.153	2.192	2.181	45,5	45,4	46,0	44,5
Lanstrop 250	1.386	1.414	1.439	1.389	40,9	42,0	43,2	42,8
Alt-Schamhorst 260	2.400	2.395	2.402	2.422	41,3	41,2	42,4	44,0
Schamhorst-Ost 270	3.513	3.637	3.780	3.782	36,3	38,5	40,8	41,4
Stadtbezirk Scharnhorst	12.798	13.011	13.334	13.292	40,4	41,4	42,7	42,9
Asseln 310	3.023	3.043	3.105	3.075	47,4	48,0	49,5	49,2
Brackel 320	6.615	6.656	6.878	6.799	44,1	44,9	46,6	46,7
Wambel 330	2.095	2.080	2.170	2.150	47,0	46,2	49,2	48,1
Wickede 340	5.065	5.128	5.209	5.186	43,5	44,9	46,2	46,3
Stadtbezirk Brackel	16.798	16.907	17.362	17.210	44,8	45,6	47,3	47,2
Aplerbeck 410	6.350	6.409	6.534	6.559	42,4	41,7	43,3	42,0
Berghofen 420	3.502	3.524	3.598	3.631	42,9	43,7	45,1	46,3
Schüren 430	2.302	2.382	2.487	2.471	37,1	39,5	43,9	46,3
Sölde 440	1.907	1.939	2.004	2.011	44,1	44,9	47,9	49,6
Söldeholz 450	1.962	1.956	2.003	2.025	44,7	45,1	46,8	48,6
Stadtbezirk Aplerbeck	16.023	16.210	16.626	16.707	42,1	42,5	44,7	45,1
Benninghofen 510	2.376	2.387	2.477	2.450	41,2	41,4	43,1	43,5
Hachene 520	453	462	477	470	42,1	42,5	45,0	45,1
Hörde 530	6.543	6.771	7.027	7.042	40,0	41,6	43,9	43,9
Holz 540	2.496	2.483	2.529	2.538	41,2	41,3	42,9	42,7
Syburg 550	390	401	424	416	37,4	38,0	41,0	40,7
Wellinghofen 560	1.824	1.872	1.914	1.930	40,2	41,4	43,4	44,1
Wichlinghofen 570	769	807	812	833	43,7	45,8	46,5	47,6
Stadtbezirk Hörde	14.851	15.183	15.660	15.679	40,6	41,6	43,6	43,8
Barop 610	2.255	2.280	2.390	2.422	43,4	44,2	46,7	47,1
Bittermark 620	758	757	775	745	44,4	44,7	45,7	43,5
Brünninghausen 630	874	891	922	918	37,4	38,3	40,3	40,3
Eichlinghofen 640	1.931	2.107	2.365	2.474	34,4	35,0	39,0	39,4
Hombruch 650	3.559	3.599	3.753	3.781	44,2	45,1	47,2	47,7
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	1.099	1.104	1.129	1.129	44,2	45,3	47,5	46,7
Kirchhörde-Löttringhausen 670	2.579	2.646	2.722	2.753	39,8	40,6	41,9	43,0
Rombergpark-Lückleberg 680	1.138	1.193	1.233	1.208	35,6	38,3	40,3	39,2
Menglinghausen 690	627	637	657	647	40,2	42,2	43,9	40,5
Stadtbezirk Hombruch	14.820	15.214	15.946	16.077	40,4	41,4	43,6	43,6
Bövinghausen 710	1.605	1.621	1.666	1.659	39,3	40,6	42,5	43,5
Kley 720	1.056	1.079	1.114	1.114	44,9	46,4	48,6	49,6
Lütgendortmund 730	7.132	7.256	7.391	7.493	44,8	46,2	47,3	47,5
Marten 740	2.805	2.842	2.929	2.925	43,9	44,4	46,6	47,7
Oespel 750	1.291	1.288	1.381	1.375	41,6	41,6	44,0	44,0
Westrich 760	875	910	927	927	46,5	49,3	50,1	50,5
Stadtbezirk Lütgendortmund	14.764	14.996	15.408	15.493	43,8	44,9	46,5	47,0
Deusen 810	594	620	685	694	44,5	44,4	49,1	49,1
Huckarde 820	4.475	4.486	4.657	4.747	41,7	42,1	43,4	43,6
Jungfental-Rahm 830	2.073	2.071	2.114	2.100	43,8	44,5	47,2	48,0
Kirchlinde 840	3.085	3.152	3.329	3.373	44,4	45,2	46,2	46,1
Stadtbezirk Huckarde	10.227	10.329	10.785	10.914	43,0	43,6	45,3	45,5
Bodelschwingh 910	1.930	1.949	1.991	1.989	42,5	43,0	44,5	42,9
Mengede 920	3.098	3.095	3.213	3.238	43,4	42,9	44,7	45,9
Nette 930	1.810	1.866	1.871	1.870	40,0	42,9	44,1	44,8
Oestrich 940	1.808	1.832	1.881	1.876	42,6	43,7	45,7	46,3
Schweringhausen 950	229	231	268	268	42,1	42,2	48,9	48,6
Westerrilde 960	2.164	2.152	2.170	2.186	41,6	42,0	42,7	44,9
Stadtbezirk Mengede	11.039	11.125	11.394	11.427	42,1	42,9	44,4	45,1

**SV-Beschäftigtendichte nach Statistischen Bezirken 2001
(SV-Beschäftigte je 100 erwerbsfähige Personen)**



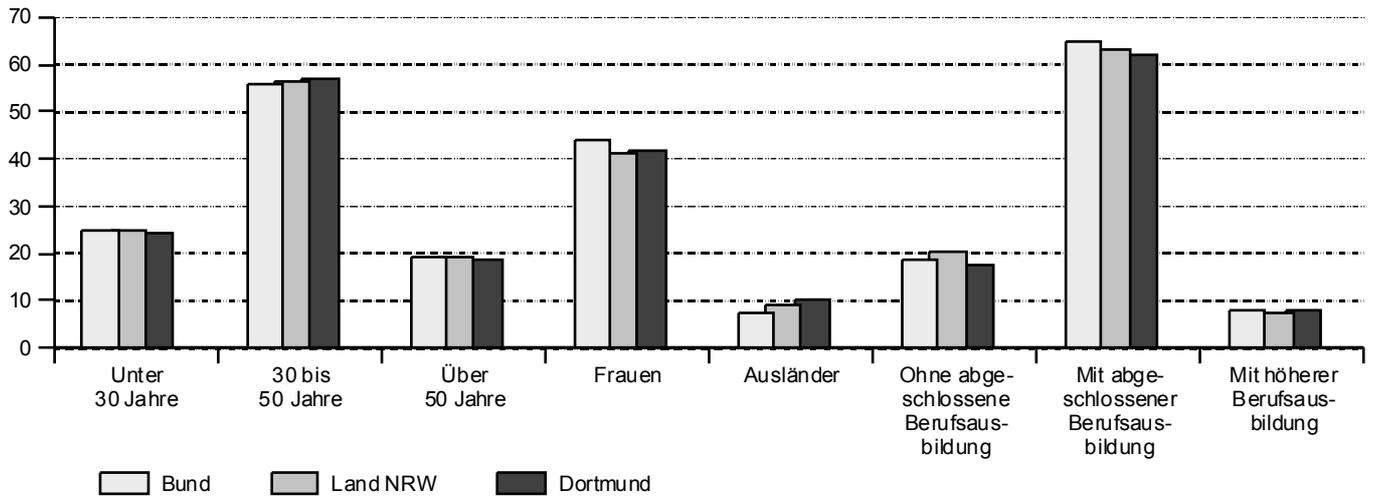
+++ Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In Westrich und an der Ruhrallee etwa ist jeder zweite Erwerbsfähige SV-beschäftigt. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (< 40 %) weisen sowohl Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit (Nordstadt), als auch Gebiete mit hohem Selbstständigen- und Beamtenanteilen (Lückleberg, Eichlinhofen) auf. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1998 und 2001 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In Schüren und Schwieringhausen ist der Anteil innerhalb von drei Jahren um mehr als 6 %-Punkte gestiegen. In Aplerbeck, Bittermark, Husen-Kurl und insbesondere Kirchderne ist die Entwicklung sogar negativ. +++ Die Nordstadt (Hafen, Nordmarkt, Borsigplatz), Scharnhorst-Ost und der Clarenberg als ausgewiesene Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf schneiden sämtlich überdurchschnittlich ab. +++

Entwicklung der SV-Beschäftigten 1998 - 2001 nach Statistischen Bezirken (Differenz in %-Punkten)*



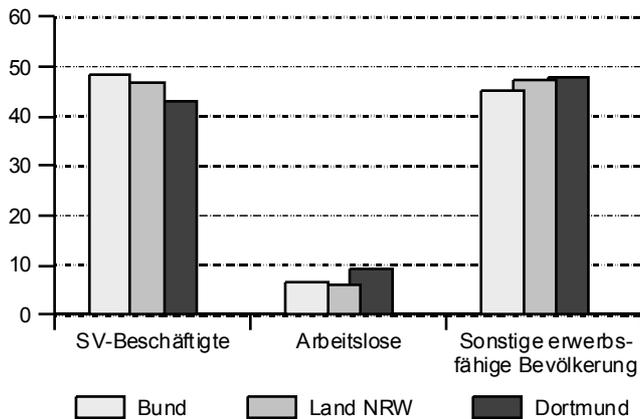
* Bezogen auf die Erwerbsquoten.

Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort (%)*



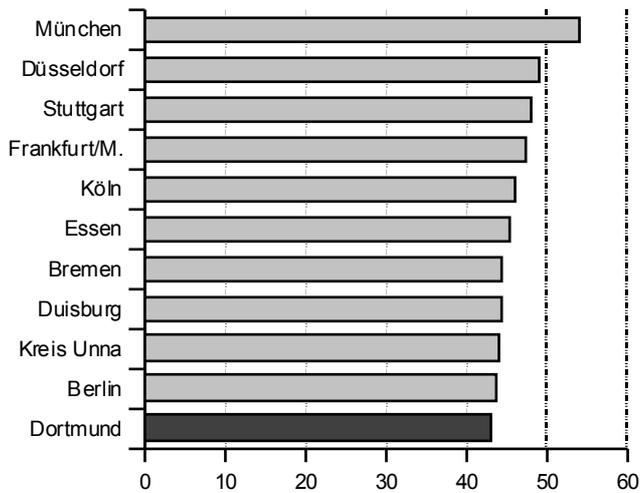
* Stand: 6/1998.

Quoten zur Erwerbstätigkeit 1998 (in % der 15- bis 64-Jährigen)



+++ Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, ist die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund mit 43,1 % (1998) im Vergleich zu Bund (48,4 %) und Land (46,6 %) vergleichsweise niedrig. +++ Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht nicht wesentlich von den Bundes- und Landeswerten ab. Überdurchschnittlich vertreten sind in Dortmund 30- bis 50-Jährige und Ausländer, seltener sind insbesondere Beschäftigte ohne abgeschlossene Berufsausbildung. +++

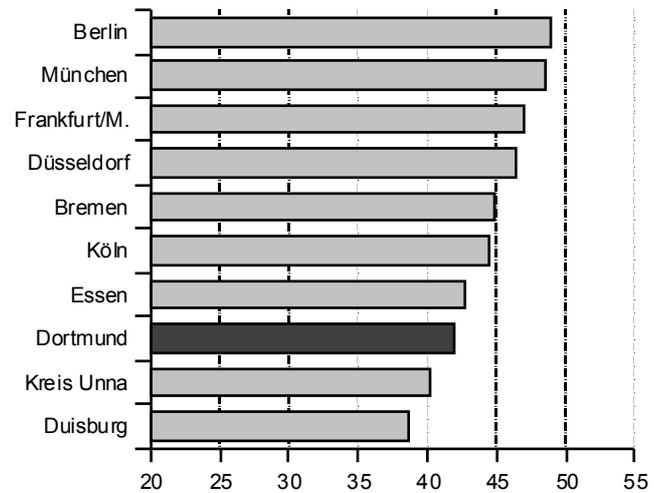
Erwerbsquoten* 1998 im Städtevergleich (%)



* Anteil SV-Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

+++ In Dortmund waren 1998 nicht mehr als 43 von 100 Personen im Erwerbsalter tatsächlich auch erwerbstätig. Das ist weniger als in allen Vergleichsstädten, wenn auch die Abstände zum Teil nicht sehr groß sind. Frankfurt/M., Stuttgart und Düsseldorf liegen zwischen 47 % und 49 %, es führt mit weitem Abstand München (54 %). Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten fast 20.000 Dortmunderinnen und

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten 1998 im Städtevergleich (%)



Dortmunder mehr SV-beschäftigt sein. +++ Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (42 %) gilt das etwa für Duisburg (38,6 %) und den Kreis Unna (40,3 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen fast die magische 50 %-Marke erreicht haben. Deutlich jenseits 45 % liegen auch München, Frankfurt/M. und Düsseldorf. +++

Merkmal	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Registr. Arbeitslose	13.568	31.266	37.482	40.706	41.001	39.904	38.135	36.208
Arbeitslosenquote alt ¹⁾	7,1%	12,0%	15,0%	17,1%	17,1%	16,4%	15,1%	14,0%
Arbeitslosenquote neu ¹⁾						15,1%	14,0%	13,0%
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige		7,3%	9,1%	10,0%	10,2%	10,0%	9,7%	9,2%

Merkmal	Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Arbeiter		20.686 66,2%	25.435 67,9%	27.108 66,6%	26.927 65,7%	26.077 65,3%	25.115 65,9%	23.805 65,7%
Angestellte		10.580 33,8%	12.047 32,1%	13.598 33,4%	14.074 34,3%	13.827 34,7%	13.020 34,1%	12.403 34,3%
Frauen	5.810 42,8%	13.008 41,6%	12.951 34,6%	14.612 35,9%	15.315 37,4%	15.278 38,3%	14.594 38,3%	13.864 38,3%
Unter 25 Jahre				4.518 11,1%	4.366 10,6%	3.990 10,0%	4.174 10,9%	3.600 9,9%
55 Jahre u. ä.				8.938 22,0%	8.990 21,9%	8.988 22,5%	8.003 21,0%	6.863 19,0%
Ausländer	2.097 15,5%	3.528 11,3%	6.573 17,5%	8.200 20,1%	8.559 20,9%	8.265 20,7%	8.168 21,4%	7.858 21,7%
Langzeitarbeitslose				18.940 46,5%	19.397 47,3%	17.866 44,8%	18.326 48,1%	16.672 46,0%
Teilzeitarbeitssuchende	1.758 13,0%	2.367 7,6%	2.215 5,9%	2.702 6,6%	2.847 6,9%	2.937 7,4%	2.790 7,3%	2.819 7,8%
Leistungsempfänger						30.370 76,1%	26.969 70,7%	26.458 73,1%

Merkmal	Arbeitslose nach Berufsgruppen (30.06.)							
	1980	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Bergleute (07-09) ²⁾³⁾			628 1,7%	588 1,4%	527 1,3%	456 1,1%	428 1,1%	368 1,0%
Metallberufe (19-32)			7.639 20,4%	7.420 18,2%	6.951 17,0%	6.272 15,7%	5.609 14,7%	4.906 13,5%
Bauberufe (44-47)			1.580 4,2%	1.942 4,8%	1.857 4,5%	1.608 4,0%	1.702 4,5%	1.643 4,5%
Kaufleute (68-70)			3.232 8,6%	3.632 8,9%	3.713 9,1%	3.601 9,0%	3.559 9,3%	3.605 10,0%
Lager/Transport (74)			2.450 6,5%	2.708 6,7%	2.652 6,5%	2.477 6,2%	2.412 6,3%	2.499 6,9%
Verwaltung/Büro (75-78)			4.316 11,5%	4.728 11,6%	4.773 11,6%	4.700 11,8%	4.390 11,5%	4.189 11,6%
Ordnung/Sicherheit (79-81)			1.542 4,1%	1.675 4,1%	1.715 4,2%	1.819 4,6%	1.884 4,9%	1.945 5,4%
Soziales/Erziehung (86-89)			1.473 3,9%	1.808 4,4%	2.004 4,9%	2.062 5,2%	1.801 4,7%	1.670 4,6%
Reinigungsberufe (93)			1.574 4,2%	1.798 4,4%	1.898 4,6%	1.772 4,4%	1.790 4,7%	1.758 4,9%

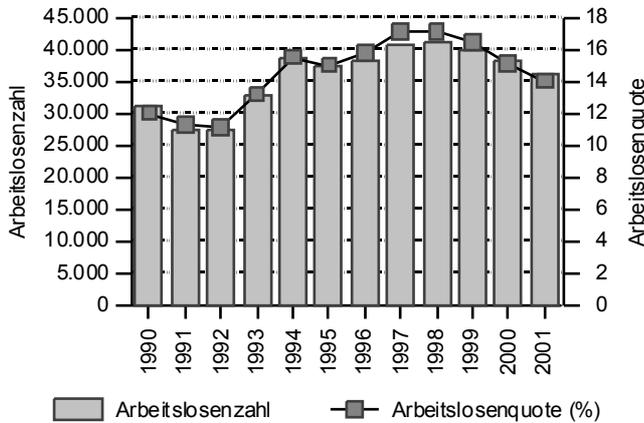
¹⁾ Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbständigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

²⁾ Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Wirtschaftsbereiche.

³⁾ In % aller Arbeitslosen.

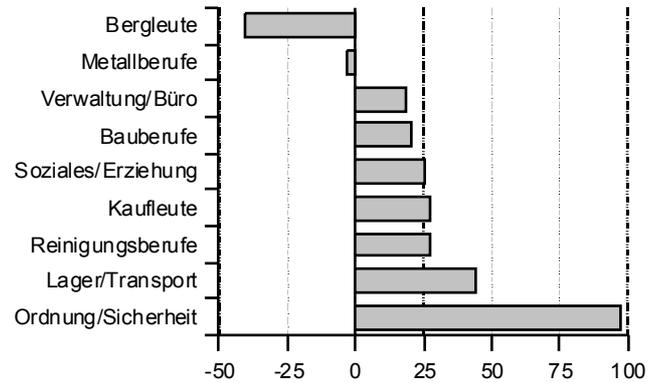
Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank, Statistik regional 2001, Stat. Jahrbücher), Arbeitsamt, Fachbereich Statistik und Wahlen.

Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote*



* Arbeitslose in v. H. der zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung (Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit), jeweils 30.06.

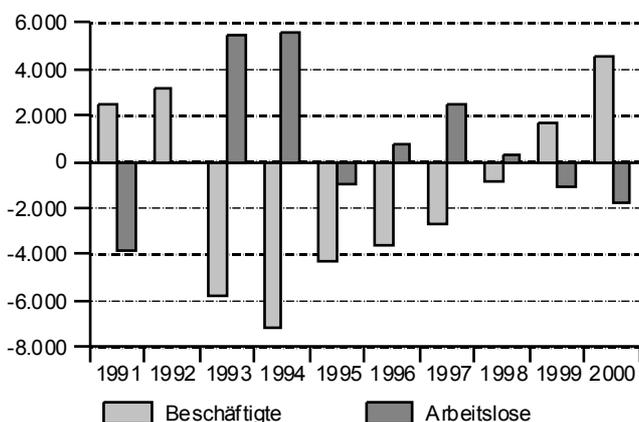
Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 1991 - 2001 (%)



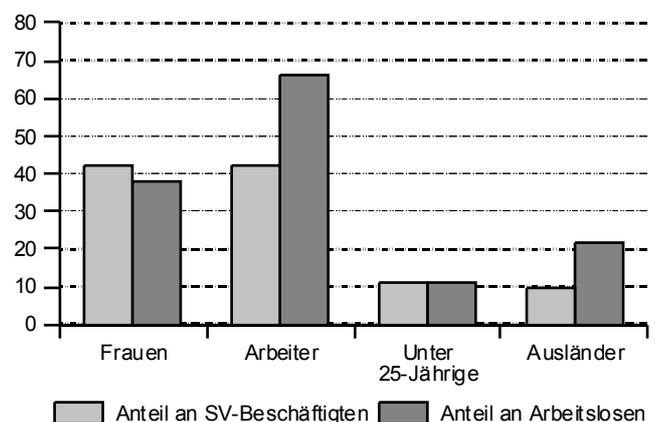
+++ Insgesamt sind die Arbeitslosenzahlen in den 90-er Jahren weiter gestiegen. 1998 erreichten sie ihren höchsten Wert mit 41.000. Das entspricht 17,1 % der abhängigen Erwerbsbevölkerung. Bis 2001 sind die Zahlen dann wieder um etwa 5.000 rückläufig (= 14 %). +++ In einzelnen Berufsgruppen stellt sich die Entwicklung unterschiedlich dar: Deutlich weniger Arbeitslose kommen aus dem Bergbau, im Metallbereich stagnieren die Zahlen. Dagegen

zeigen sich in den Bereichen Ordnung/Sicherheit und Lager/Transport gravierende Zuwächse. +++ SV-Beschäftigte und Arbeitslose entwickeln sich meist spiegelbildlich. +++ Arbeiter und Ausländer sind von Arbeitslosigkeit deutlich überdurchschnittlich betroffen, Frauen eher unterdurchschnittlich. +++

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr

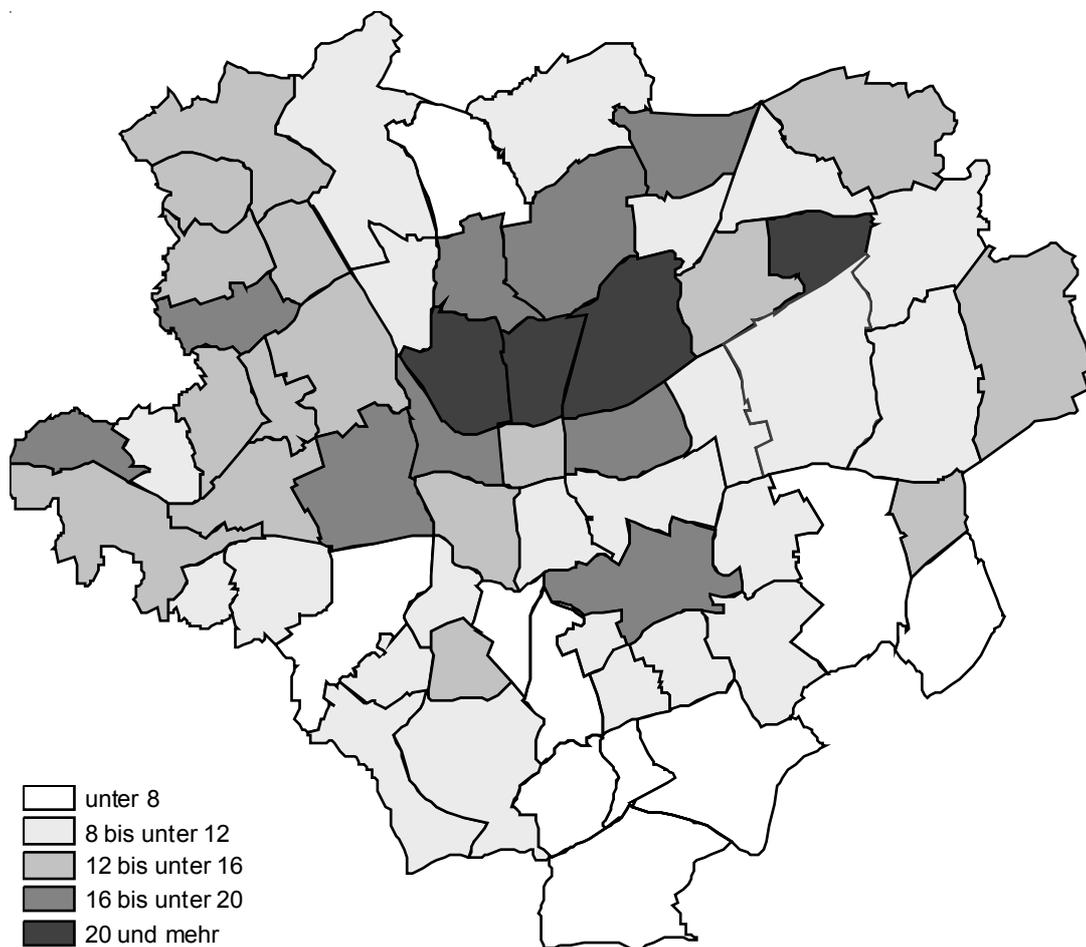


Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2000 (%)



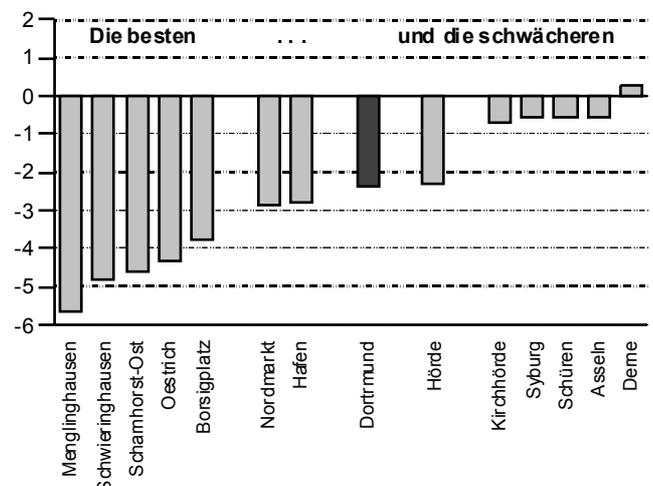
Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jew. 30.06.)			Arbeitslosenquote (geschätzt)		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001
City 000	716	740	682	16,8	17,2	15,4
Westfalenhalle 010	913	802	818	14,6	12,2	12,2
Dorsfelder Brücke 020	1.140	1.097	1.017	20,4	19,0	17,2
Dorsfeld 030	1.188	1.187	1.173	17,5	16,9	16,3
Stadtbezirk Innenstadt-West	3.957	3.826	3.690	17,3	16,2	15,2
Hafen 040	2.079	2.110	1.991	27,2	27,2	24,4
Nordmarkt 050	2.995	2.934	2.849	27,8	26,2	24,8
Borsigplatz 060	1.442	1.397	1.281	28,7	27,1	24,9
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	6.516	6.441	6.121	27,8	26,7	24,7
Kaiserbrunnen 070	1.893	1.865	1.779	18,6	17,7	16,3
Westfalendamm 080	739	674	671	11,1	9,6	9,3
Ruhrallee 090	761	666	629	14,5	12,2	11,3
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	3.393	3.205	3.079	15,3	13,9	13,0
Brechten 110	435	376	356	11,5	9,5	8,9
Eving 120	1.555	1.537	1.480	19,3	18,1	17,0
Holthausen 130	19	23	15	10,1	11,8	7,3
Lindenhorst 140	436	452	425	20,6	20,6	18,5
Stadtbezirk Eving	2.445	2.388	2.276	17,3	16,1	15,0
Deme 210	401	401	436	15,9	15,1	16,2
Hostedde 220	152	165	122	14,9	15,4	11,4
Kirchderne 230	198	183	190	14,0	12,0	11,6
Kurl-Husen 240	331	309	297	11,4	10,1	9,2
Lanstrop 250	350	349	323	17,0	16,3	15,1
Alt-Schamhorst 260	585	579	503	16,5	15,9	13,9
Schamhorst-Ost 270	1.419	1.313	1.201	24,6	22,1	20,0
Stadtbezirk Scharnhorst	3.436	3.299	3.072	17,9	16,5	15,1
Asseln 310	424	406	428	10,9	10,1	10,4
Brackel 320	1.319	1.220	1.121	14,5	12,9	11,7
Wambel 330	363	310	317	13,2	10,9	10,8
Wickede 340	1.112	1.022	975	15,9	14,1	13,2
Stadtbezirk Brackel	3.218	2.958	2.841	14,2	12,6	11,8
Aplerbeck 410	971	886	795	10,3	9,2	7,7
Berghofen 420	571	499	467	11,6	9,7	9,1
Schüren 430	414	413	376	11,2	11,4	10,7
Sölde 440	399	358	328	15,1	13,3	12,3
Söldeholz 450	230	226	191	8,7	8,2	7,0
Stadtbezirk Aplerbeck	2.585	2.382	2.157	11,1	10,0	8,8
Benninghofen 510	434	384	353	12,3	10,4	9,5
Hacheney 520	78	76	72	11,7	11,2	10,5
Hörde 530	2.201	2.072	2.092	22,1	20,2	19,8
Holzen 540	370	291	299	10,1	7,7	7,7
Syburg 550	40	48	38	6,2	7,2	5,7
Wellinghofen 560	306	275	251	11,1	9,7	8,7
Wichlinghofen 570	79	64	69	7,3	5,7	6,0
Stadtbezirk Hörde	3.508	3.210	3.174	15,7	13,9	13,5
Barop 610	380	344	330	12,1	10,5	9,7
Bittermark 620	95	93	89	9,2	8,5	7,9
Brünninghausen 630	124	116	107	8,7	7,9	7,1
Eichlinghofen 640	280	279	239	7,6	7,2	5,8
Hombruch 650	715	672	649	14,7	13,2	12,4
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	154	136	129	10,3	8,9	8,1
Kirchhörde-Löttringhausen 670	352	357	344	8,8	8,6	8,2
Rombergpark-Lücklemberg 680	121	117	105	6,4	6,0	5,2
Menglinghausen 690	139	116	99	15,1	12,1	9,4
Stadtbezirk Hombruch	2.360	2.230	2.091	10,5	9,5	8,6
Bövinghausen 710	448	456	418	18,3	18,1	16,6
Kley 720	172	159	160	12,1	10,8	10,8
Lütgendortmund 730	1.484	1.475	1.364	15,4	14,7	13,1
Marten 740	705	682	615	18,0	16,9	15,3
Oespel 750	192	179	165	10,1	8,9	8,0
Westrich 760	135	125	102	12,0	10,5	8,4
Stadtbezirk Lütgendortmund	3.136	3.076	2.824	15,4	14,5	13,0
Deusen 810	84	72	74	9,8	8,0	8,0
Huckarde 820	1.162	1.103	1.038	17,9	16,0	14,5
Jungfental-Rahm 830	405	369	360	14,2	12,8	12,5
Kirchlinde 840	622	620	622	14,6	13,4	12,9
Stadtbezirk Huckarde	2.273	2.164	2.094	15,7	14,2	13,3
Bodelschwingh 910	439	463	461	15,8	16,1	15,1
Mengede 920	769	732	647	17,4	15,9	13,9
Nette 930	495	454	436	18,6	16,7	15,9
Oestrich 940	487	454	391	19,0	17,2	14,6
Schwieringhausen 950	43	35	29	12,8	10,0	8,0
Westerfilde 960	621	629	593	19,8	19,3	18,5
Stadtbezirk Mengede	2.854	2.767	2.557	18,0	16,8	15,3

Arbeitslosenquoten nach Statistischen Bezirken 2001¹⁾



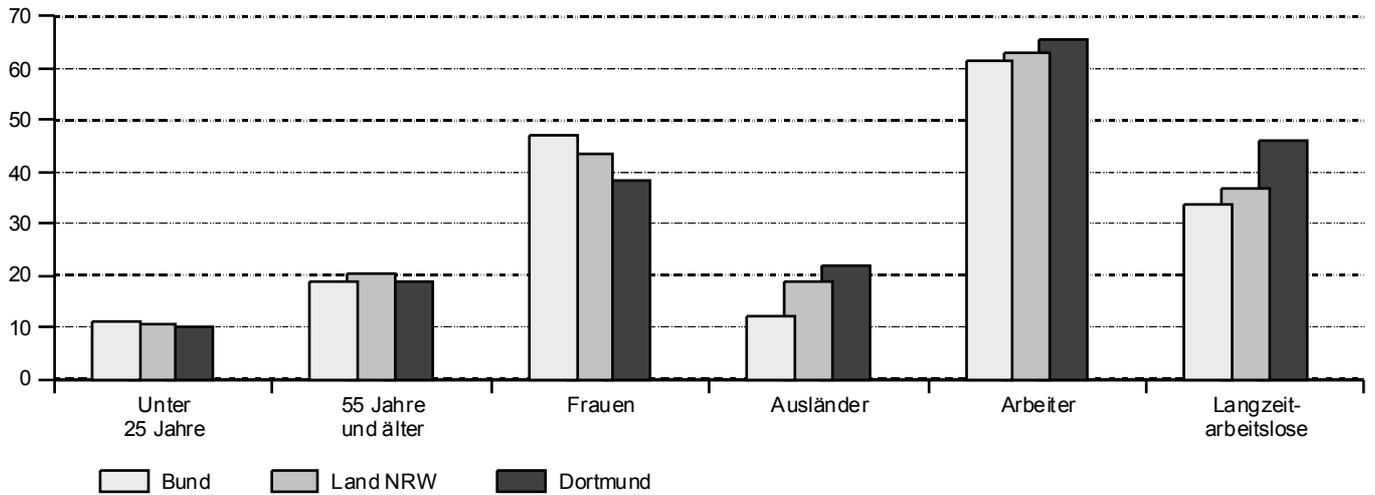
+++ Die Arbeitslosigkeit verteilt sich sehr ungleichmäßig über das Stadtgebiet mit deutlich größerer Ausprägung in den nördlichen Stadtteilen¹⁾. +++ Die drei Bezirke der Nordstadt liegen mit Arbeitslosenquoten von gleichermaßen 25 % um 5 %-Punkte höher als die nächstfolgenden. Auf der anderen Seite weisen immerhin 12 Statistische Bezirke Arbeitslosenquoten von weniger als 8 % auf, die Bereiche Rombergpark/Lücklemborg, Syburg und Eichlinghofen sogar weniger als 6 %. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1999 und 2001 ist in den Teilräumen sehr unterschiedlich verlaufen. Während die Quote in Menglinghausen um 5,7 %-Punkte niedriger liegt, ist sie in Derne sogar geringfügig um 0,3 %-Punkte gestiegen. Erfreulich ist, dass die Quoten auch in den Erneuerungsgebieten Scharnhorst-Ost und Nordstadt überdurchschnittlich gesunken sind. Die vergleichsweise geringen Rückgänge etwa in Kirchhörde, Syburg und Schüren fallen angesichts der niedrigen Ausgangswerte weniger ins Gewicht.+++

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 1999 - 2001 nach Statistischen Bezirken (Differenz in %-Punkten)

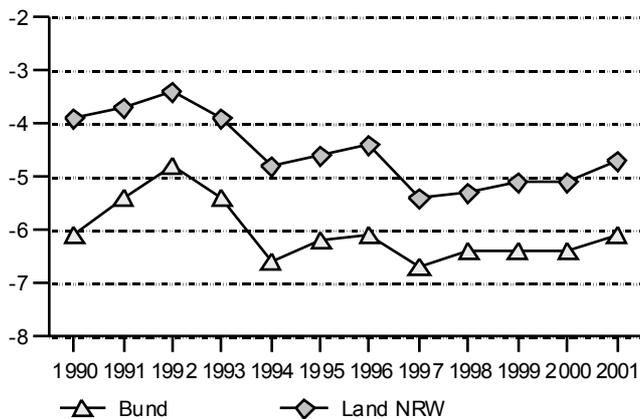


¹⁾ Da die Zahl der abhängig Erwerbstätigen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

Struktur der Arbeitslosen 2001 (%)



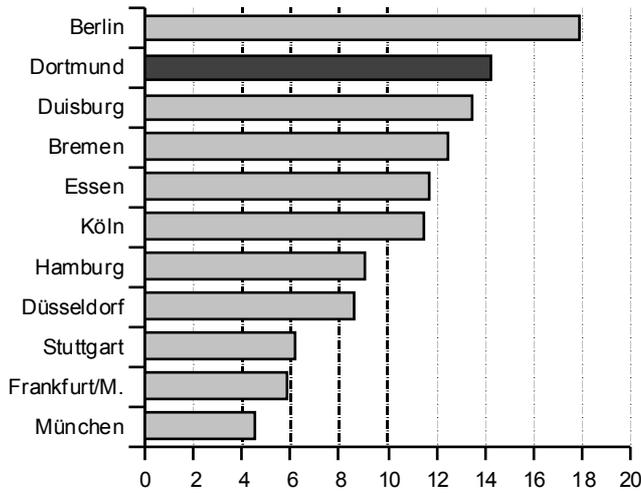
Arbeitslosigkeit im Vergleich zu Bund und Land NRW seit 1990*



+++ Während die Arbeitslosenquoten in Bund und Land annähernd parallel verlaufen, zeigt sich, dass Dortmund im konjunkturellen Abschwung 1992 bis 1997 deutlich stärkere Einbußen erlitten hat, die im wirtschaftlichen Aufschwung 1998 bis 2001 nur langsam und teilweise wieder aufgeholt werden konnten. +++ Stärker als in Land und Bund ist in Dortmund die Arbeitslosigkeit von Männern, Arbeitern und Ausländern geprägt. Zusätzlich fällt der hohe Anteil Langzeitarbeitsloser ins Gewicht. +++

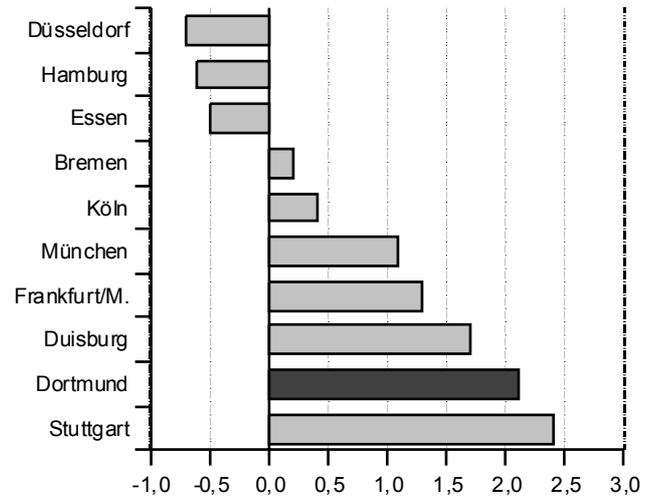
* Differenz in %-Punkten, Stand 30.09.

**Arbeitslosenquoten im Städtevergleich (%)
(Stand: 30.09.01)**



+++ Dortmunds traditionell hoher Arbeitslosenanteil zeigt sich auch im Städtevergleich. Nur Berlin weist mit fast 18 % eine noch höhere Quote auf, hingegen bleiben mit München (Spitze mit 4,5 %), Frankfurt/M., Stuttgart, Düsseldorf und Hamburg immerhin fünf Großstädte unterhalb der 10 %-Marke. +++ Bedauerlicherweise hat Dortmund in den 90-er Jahren gegen-

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 1990 bis 2001 im Städtevergleich*



* Jeweils 30.09., Differenz in Prozentpunkten.

über den Vergleichsstädten nicht aufgeholt, im Gegenteil: Mit Ausnahme von Stuttgart weisen alle anderen Städte im Vergleich 1990 - 2001 günstigere Entwicklungen aus, in Düsseldorf, Hamburg und Essen sind die Quoten sogar zurückgegangen. +++

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Selektion bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

Merkmal	Produzierendes Gewerbe						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Beschäftigte Maschinenbau ¹⁾	5.111	4.834	4.522	5.581	5.429	5.329	5.267
Beschäftigte DV-Geräte etc. ²⁾	6.043	5.877	5.763	5.981	6.236	6.364	6.239
Exportquote im prod. Gewerbe ³⁾	20,7	21,7	25,6	31,9	28,6	31,7	33,2

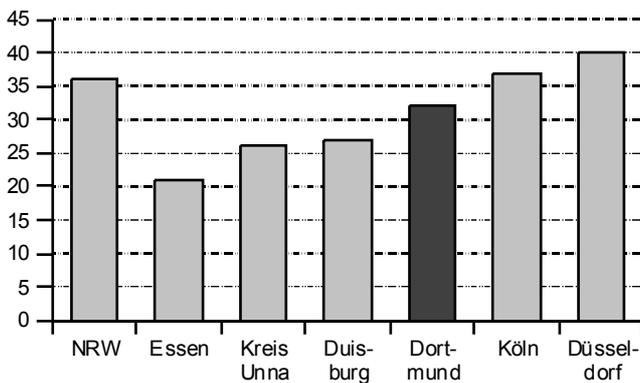
¹⁾ Basis sind die Monatsberichte für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Erfasst sind damit nur Unternehmen mit im allgemeinen mehr als 20 Beschäftigten.

²⁾ Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.

³⁾ Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesdatenbank.

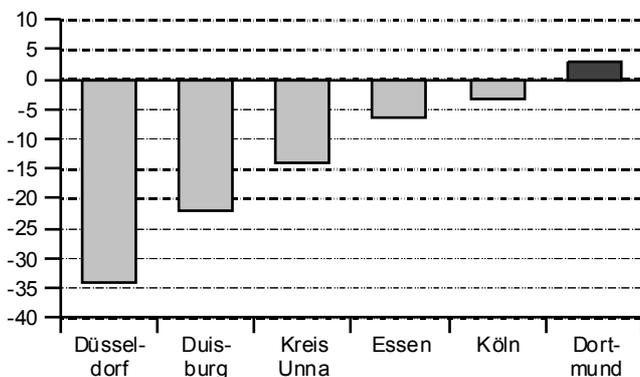
Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2001 (%)



* Gemessen am Umsatz.

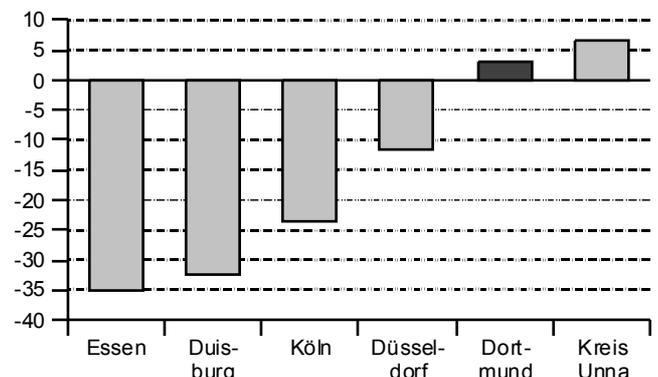
+++ Die aktuellen Daten zur Situation im Produzierenden Gewerbe (>= 20 Beschäftigte) zeigen für Dortmund einige erfreuliche Ergebnisse. So ist die Beschäftigten-Entwicklung in den Bereichen Maschinenbau und DV-Geräte entgegen dem allgemeinen Trend positiv. Um rund 350 hat ihre Zahl zwischen 1995 und 2001 zugenommen, in den restlichen dargestellten Städten sowie dem Kreis Unna sind im gleichen Zeitraum Einbußen in Höhe von rund 8.000 Beschäftigten zu verzeichnen. +++ Ein Drittel der Produktion des Dortmunder Gewerbes geht ins Ausland. Nur in Düsseldorf und Köln ist die Exportquote höher, in Essen liegt sie nur bei rund einem Fünftel. +++

Maschinenbau: Entwicklung der Beschäftigung 1995/2001* (%)



* Beschäftigte in Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

DV-Geräte etc.: Entwicklung der Beschäftigung 1995/2001* (%)

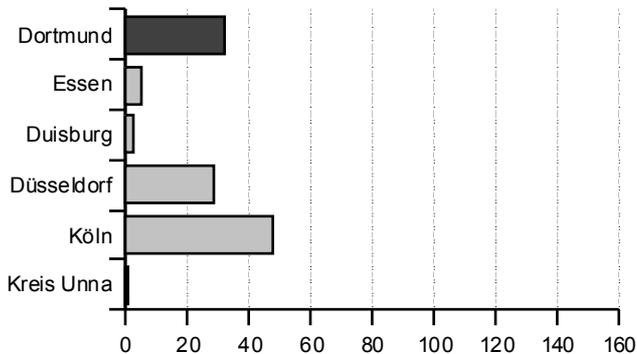


* Beschäftigte in Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.

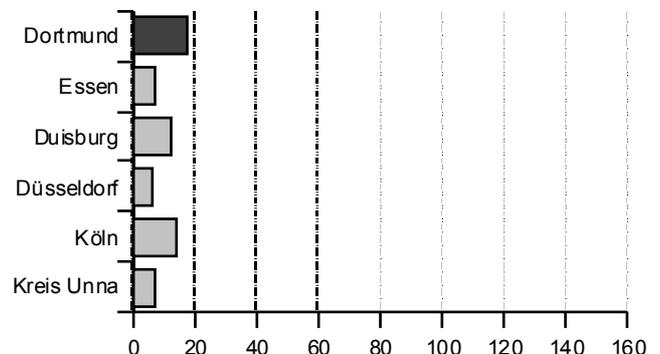
Focus: Dienstleistungen

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbranchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand 30.06.2001

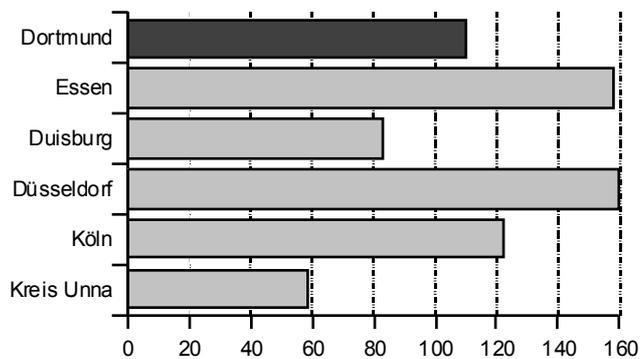
Versicherungen



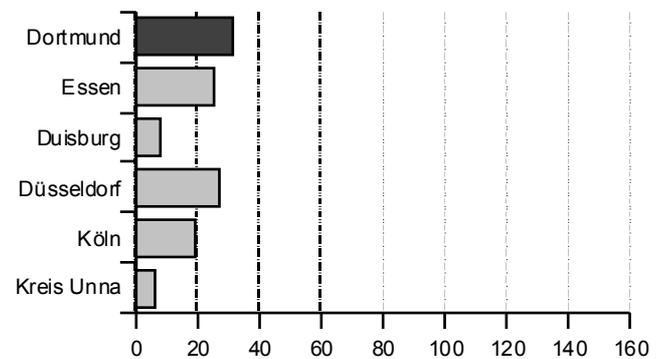
Nachrichtenübermittlung



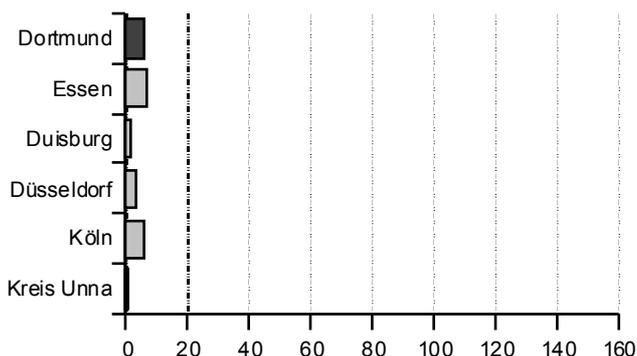
Unternehmensbez. Dienstleistungen



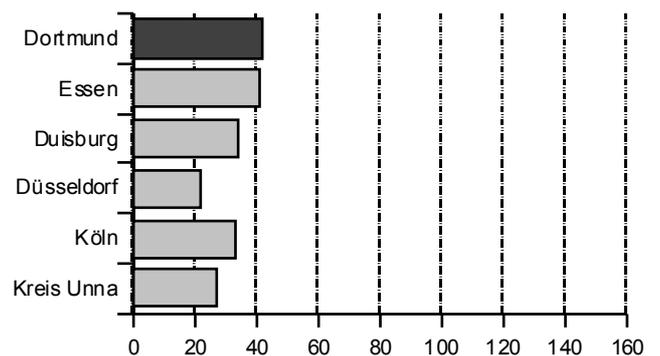
Datenverarbeitung/Datenbanken



Forschung und Entwicklung



Erziehung und Unterricht



Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen.

+++ Den größten Anteil haben die sog. „unternehmensbezogenen“ Dienstleistungen. In Düsseldorf und Essen findet sich hier jeder sechste, in Köln jeder achte, in Dortmund jeder neunte Arbeitsplatz. +++ In den Bereichen Nachrichtenübermittlung, Datenverarbeitung/Datenbanken und Erziehung/Unterricht ist Dortmund führend, in der Versicherungsbranche ist nur Köln stärker vertreten. +++ Im Bereich Forschung

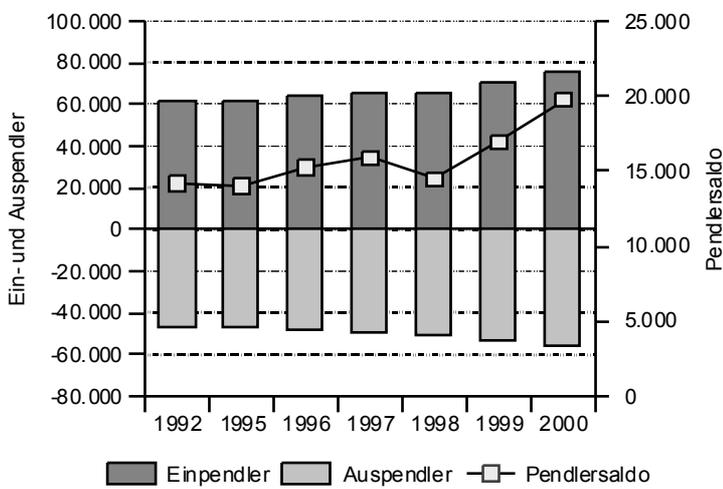
und Entwicklung arbeitet in allen Städten weniger als ein Prozent der SV-Beschäftigten. +++ Die sechs dargestellten Branchen bilden rund ein Viertel der Arbeitsplätze in Düsseldorf, Essen, Köln und Dortmund, aber nur 14 % derer in Duisburg und sogar nur 10 % derer im Kreis Unna ab. +++

Merkmal	Pendler						
	1992	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Einpendler	61.537	60.953	63.827	64.896	64.979	70.029	75.145
Auspendler	47.317	46.981	48.522	49.018	50.508	53.104	55.401

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jeweils zum 30.06.).

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesarbeitsamt.

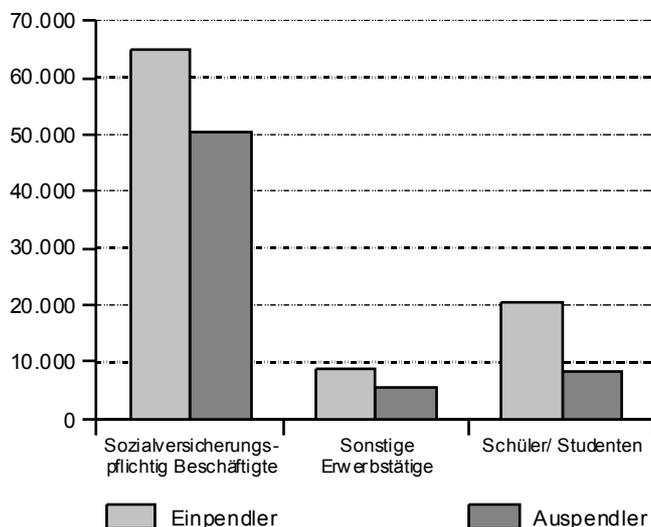
Dortmund: Pendler* 1992 - 2000



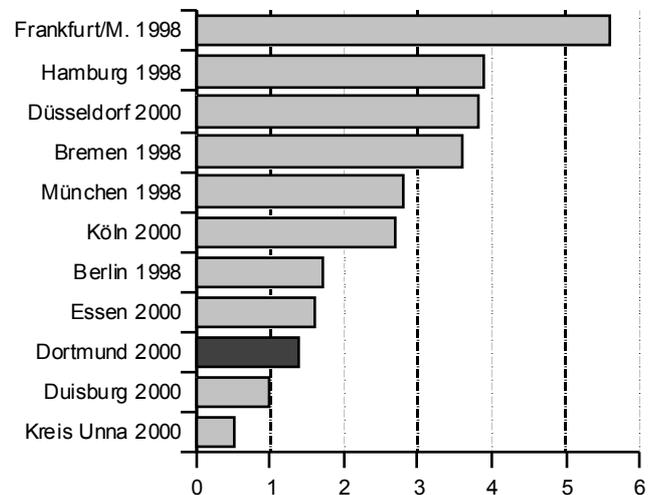
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

+++ In den letzten Jahren sind die Einpendlerzahlen etwas schneller gestiegen als die Auspendlerzahlen, so dass der langjährig positive Pendlersaldo insbesondere in den Jahren 1999/2000 weiter deutlich gestiegen ist. +++ Der allergrößte Teil der Pendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, etwa 10 % sind sonstige Erwerbstätige. Jeder fünfte Ein- und jeder achte Auspendler ist Schüler bzw. Student. +++ Sieht man das Verhältnis von Ein- zu Auspendlern als Zentralitätsmaß, wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., Düsseldorf und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten München, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. +++

Pendler insgesamt 1998



Zentralitätsindex*



* Verhältnis Einpendler/Auspendler.

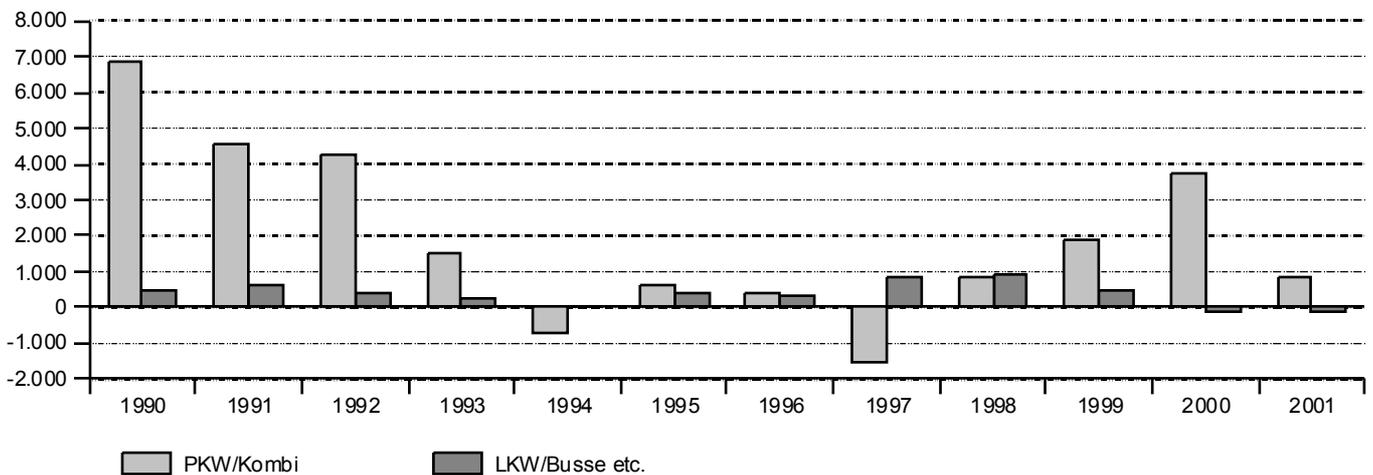
Focus: Verkehr/Transport

Merkmal	Verkehr/Transport						
	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Bestand PKW/Kombi	229.708	239.957	238.822	239.649	241.556	245.306	246.164
Bestand LKW/Busse ¹⁾	14.716	16.441	17.635	18.546	19.049	18.924	18.771
Busse & Bahnen: Fahrgastaufkommen	81.179	107.717	103.676	104.488	103.819	105.319	111.300
Flughafen: Starts und Landungen	40.729	38.474	47.461	44.263	45.242	45.127	46.272
Flughafen: Passagierzahlen	201.136	401.817	564.422	610.640	677.400	718.854	1.064.149
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	4.711	5.377	5.390	5.547	3.392	3.132	2.960

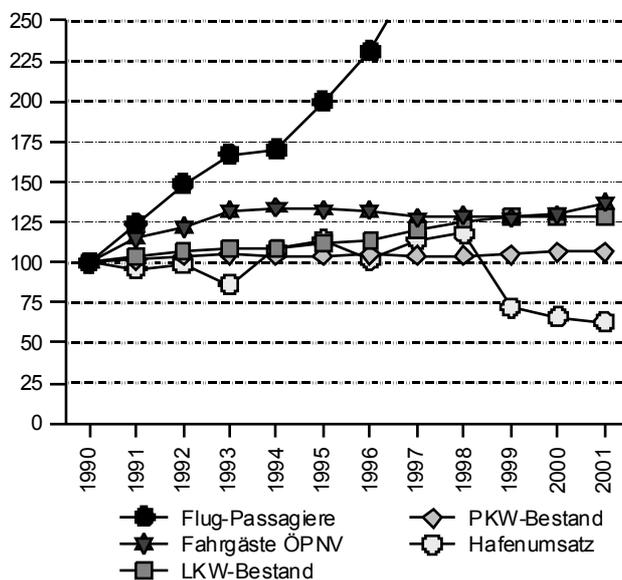
¹⁾ Einschl. Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge.

Quellen: Stadt Dortmund, Dortmunder Stadtwerke, Flughafen Dortmund GmbH, Dortmunder Hafen AG.

Veränderung der PKW- und LKW-Zahlen 1999 - 2001



Verkehr/Transport: Entwicklungslinien 1990 - 2001 (1990 = 100)



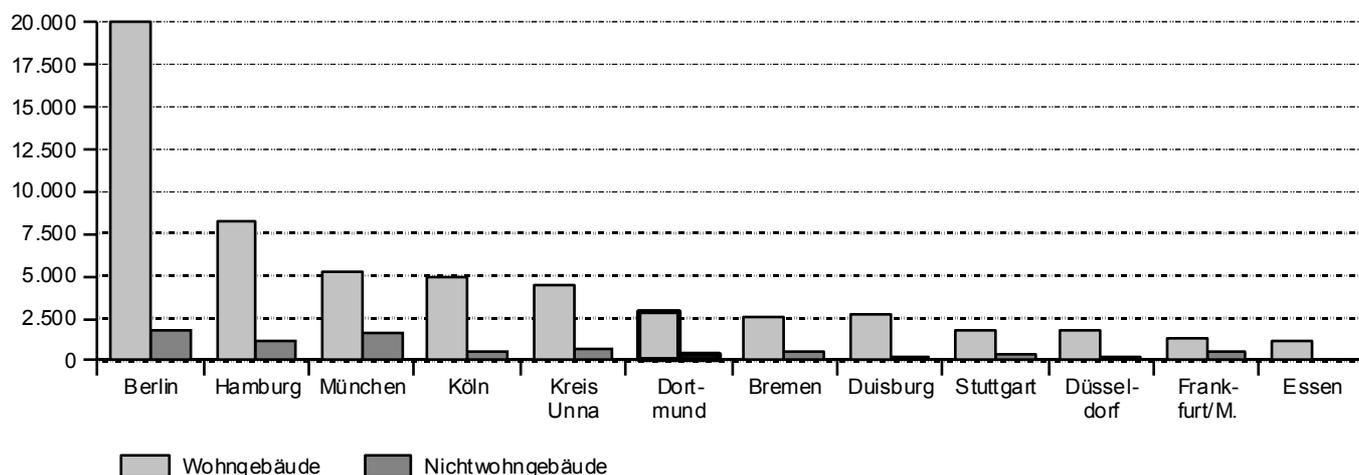
+++ Die sprunghafteste Entwicklung hat in den 90-er Jahren der Flughafen genommen. Zwischen 1990 und 2001 hat sich die Zahl der Fluggäste mehr als verfünffacht. +++ Das andere Extrem bildet der Hafen. Mit dem Rückgang von Kohle und Stahl hat er fast 40 % seines Umschlages von 1990 verloren. +++ Der Transport auf der Straße hat an Bedeutung gewonnen: der LKW-Bestand ist um mehr als ein Viertel höher als 1990. Insbesondere 1997/98 hat es kräftige Zuwächse gegeben. +++ Die Entwicklung des PKW-Bestandes verläuft zyklisch mit Höhen Anfang und Ende der 90-er Jahre und einer Stagnation zwischen 1994 und 1997. +++ Busse und Bahnen verzeichnen Anfang der 90-er Jahre einen starken Nachfrageschub. Nach leichten Rückgängen in den Folgejahren erreichten die Fahrgastzahlen erst 2001 mit 111 Mio. einen neuen Höchstwert. +++

Merkmal	Bautätigkeit							
	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Wohngebäude ¹⁾	427	478	579	536	483	869	592	1.441
Nichtwohngebäude	85	49	108	47	41	66	44	113
Genehmigte Bürogebäude		13	32	24	28	37	22	22
... Nutzfläche in qm		14.769	40.685	26.429	50.904	29.561	36.699	25.400

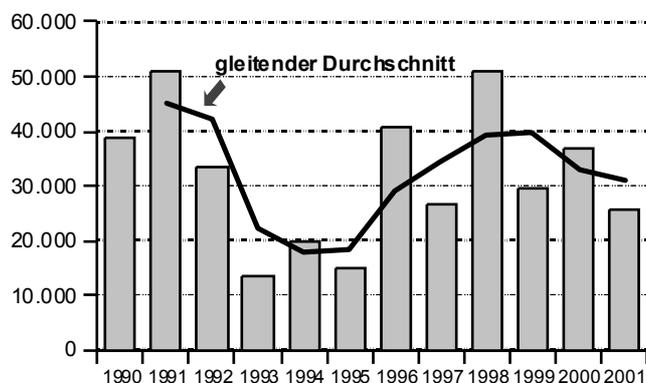
¹⁾ Erfasst sind nur Neubauten, keine Um- und Ausbauten. Die Gültigkeit für die einzelnen Jahre ist durch teilweise falsche Zuordnung von Bauüberhängen eingeschränkt.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Baufertigstellungen 1995 bis 1999 (Neubauten ohne Umbauten)



Baugenehmigungen für Büroflächen 1990 - 2001 (in qm Nutzfläche, Neu- und Umbauten)



+++ Seit 1995 sind in Dortmund insgesamt knapp 5.500 Gebäude neu errichtet worden, darunter rund 5.000 Wohngebäude. Im Großstadtvergleich (1995 - 1999) wird Dortmund damit nur von den vier größten Städten sowie vom Umlandkreis Unna übertroffen. Die mit Abstand größte Dynamik entwickelte Berlin, wo 20.000 Wohnhäuser und fast 2.000 sonstige Gebäude errichtet wurden. Essen, Frankfurt/M., Düsseldorf und Stuttgart dagegen weisen sehr niedrige Fertigstellungen auf. Hier dürften sich fehlende Flächenressourcen widerspiegeln. +++ Der Büroflächenmarkt in Dortmund entwickelt sich zyklisch. Hohe Nachfrage ist Anfang und Ende der 90-er Jahre zu verzeichnen, dazwischen sanken die Genehmigungen deutlich ab. Auch in den Jahren 2000 und 2001 deutet sich ein leichter Rückgang an. +++

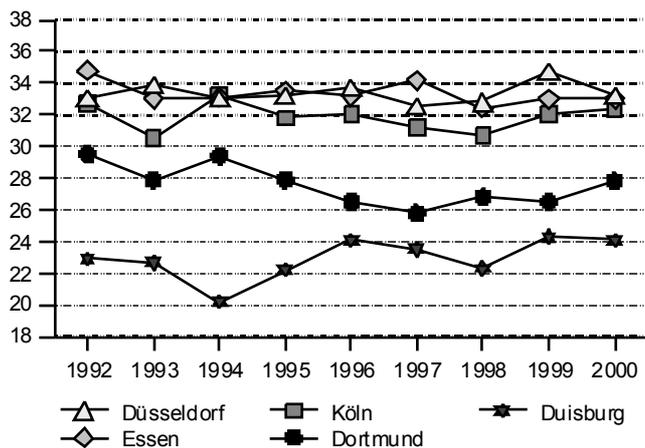
Focus: Bildung

Merkmal	Dortmunds Schüler nach Abschlüssen						
	1992	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Schulabschlüsse insgesamt ¹⁾	4.973	4.716	4.868	4.976	4.861	5.076	5.265
darunter Ohne Abschluss	6,9%	4,7%	5,0%	4,9%	4,6%	4,5%	4,2%
darunter Jungen		61,0%	61,4%	60,2%	59,4%	59,2%	60,6%
darunter Allgemeine Hochschulreife	29,5%	27,9%	26,5%	25,8%	26,8%	26,5%	27,8%
darunter Jungen		45,0%	49,4%	49,4%	45,5%	42,2%	44,4%

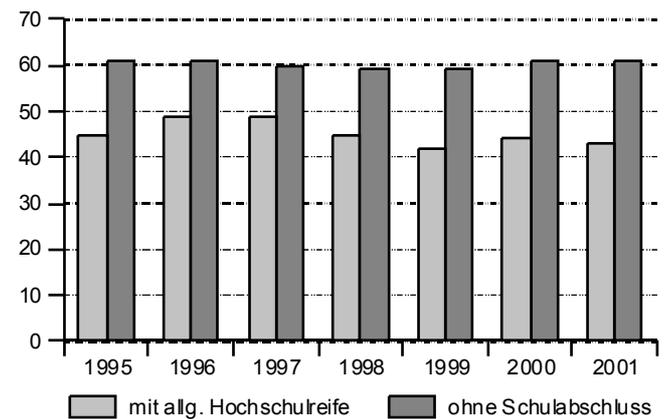
¹⁾ An Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Anteil Schüler mit allgemeiner Hochschulreife 1992 - 2000 im Städtevergleich (%)



Anteil Jungen an Schülern mit Hochschulreife und ohne Abschluss (%)



+++ Bei steigenden Abschlusszahlen sinkt erfreulicherweise der Anteil der Schüler, die keinen Abschluss erreichen langsam, aber kontinuierlich auf 4,2 % im Jahr 2000. +++ Auf der anderen Seite stagniert der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife; der 92-er Wert von 29,5 % wurde seither nicht mehr erreicht. +++ Damit liegt Dortmund zwar etwas besser als Duisburg, dagegen weisen Köln, Essen und Düsseldorf deutlich höhere Anteile (über 32 %) aus. +++ Auffällig ist, dass der Anteil der Jungen bei den Schülern ohne Abschluss überdurchschnittlich hoch (konstant ca. 60 %), bei denen mit allgemeiner Hochschulreife aber unterdurchschnittlich ist. +++

Merkmal	Universität Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1992	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Elektrotechnik	1.399	1.163	995	924	849	870	931	1.012
Informatik	2.461	2.536	2.494	2.526	2.681	3.012	3.507	3.675
Maschinenbau	1.329	997	903	832	764	789	863	1.056
Erziehungswiss., Sondererz.	3.980	6.003	5.829	5.672	5.649	5.427	5.113	4.875
Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.825	2.762	2.793	2.600	2.414	2.528	2.699	3.023

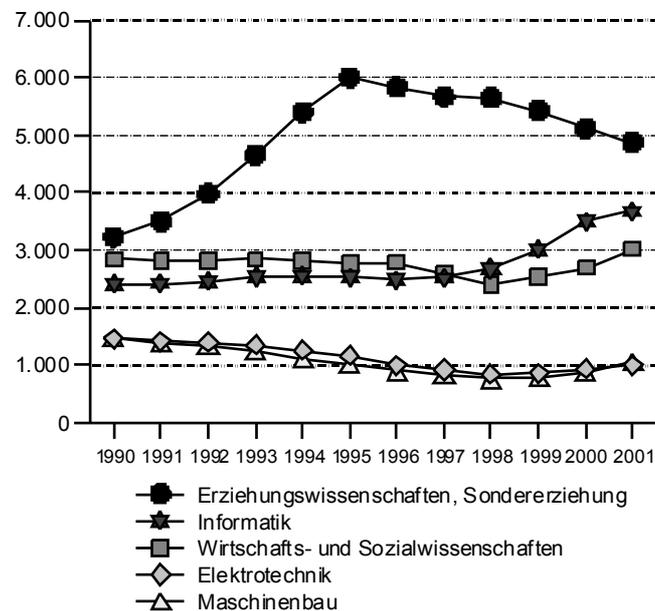
Merkmal	Fachhochschule Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1992	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Elektrotechnik ²⁾					1.242	1.333	1.396	1.571
Informatik					1.232	1.296	1.382	1.548
Maschinenbau					664	566	516	530
Wirtschaft					1.660	1.669	1.672	1.857

¹⁾ Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters.

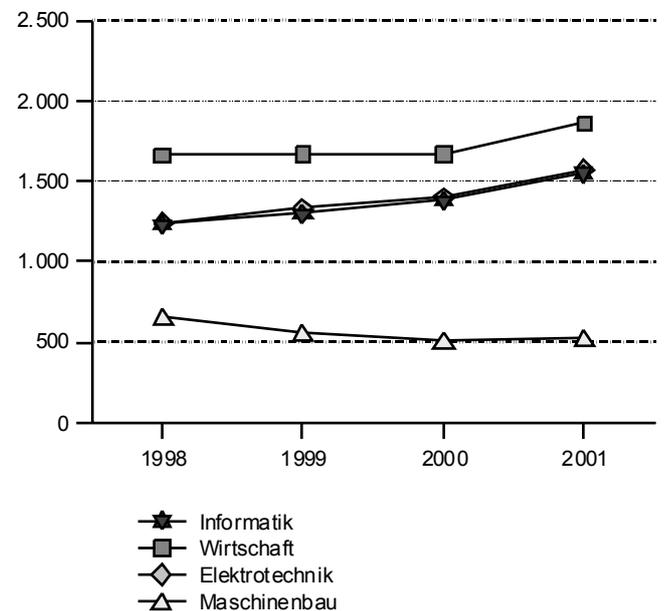
²⁾ Energie- und Nachrichtentechnik (Fachbereiche 3 + 6).

Quellen: Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

**Universität:
Studierende unterschiedlicher Studiengänge**



**Fachhochschule:
Studierende unterschiedlicher Studiengänge**



+++ Beliebtestes Studienfach der 90-er Jahre an der Universität Dortmund sind die Erziehungswissenschaften, auch wenn die Studierendenzahlen seit Mitte der 90-er Jahre rückläufig sind. +++ Seit 1998 hat die Informatik an Gewicht gewonnen und liegt an zweiter Stelle. Die Elektrotechnik und der Maschinenbau haben von 1990 bis 1998 deutliche Rückgänge zu verzeichnen, von denen sie sich nur langsam

wieder erholen. +++ Auch an der Fachhochschule steigen die Informatikerzahlen (wie die Elektrotechnik). Die Zahl der Wirtschaftsstudenten bleibt konstant, der Maschinenbau verliert Studenten. +++

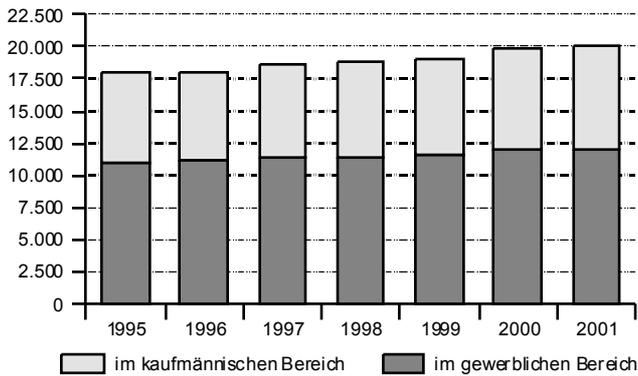
Focus: Bildung

Merkmal	Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Schüler insgesamt	18.069	18.016	18.562	18.802	19.095	19.809	20.149
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962	11.098	11.465	11.477	11.579	12.060	12.069
- dar. im gewerblichen Bereich	60,7%	61,6%	61,8%	61,0%	60,6%	60,9%	59,9%
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107	6.918	7.097	7.325	7.516	7.749	8.080
- dar. im kaufmännischen Bereich	39,3%	38,4%	38,2%	39,0%	39,4%	39,1%	40,1%
Schüler nach Fachrichtungen							
- Technik	39,1%	38,6%	37,6%	35,4%	34,7%	34,4%	32,4%
- Wirtschaft	38,9%	38,1%	37,7%	38,2%	37,4%	38,0%	39,2%
- Ernährung/Hauswirtschaft	6,6%	7,1%	7,6%	7,9%	8,1%	6,8%	6,6%
- Sozial-/Gesundheitswesen	7,0%	7,1%	7,1%	6,8%	6,6%	6,5%	6,7%
- Agrarwirtschaft	2,7%	2,8%	3,3%	3,2%	3,0%	3,7%	3,5%
- Gestaltung	0,7%	0,7%	0,7%	0,9%	0,6%	0,9%	0,9%
- ohne Berufsfeldzuordnung			0,2%	2,0%	3,1%	3,7%	3,9%
Keine Fachklasse ¹⁾	5,1%	5,7%	5,8%	5,7%	6,5%	6,2%	6,7%

¹⁾ Schüler in der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr, im Berufsgrundschuljahr und ohne Berufsausbildungs- oder Arbeitsverhältnis.

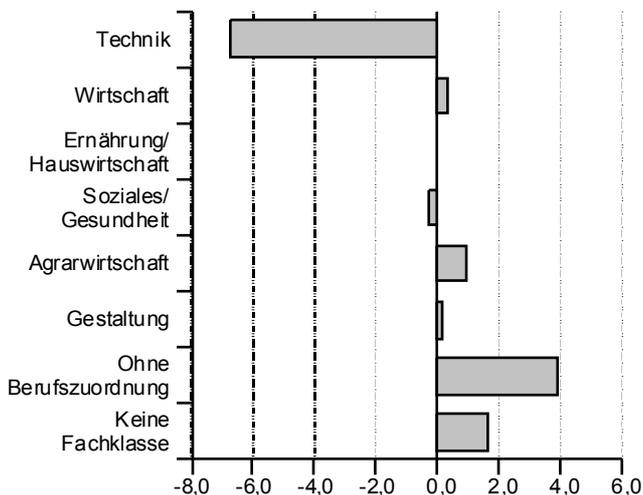
Quelle: Schulverwaltungsamt Stadt Dortmund, Schulstatistik 1995 - 2001.

Schüler an Berufskollegs 1995 - 2001



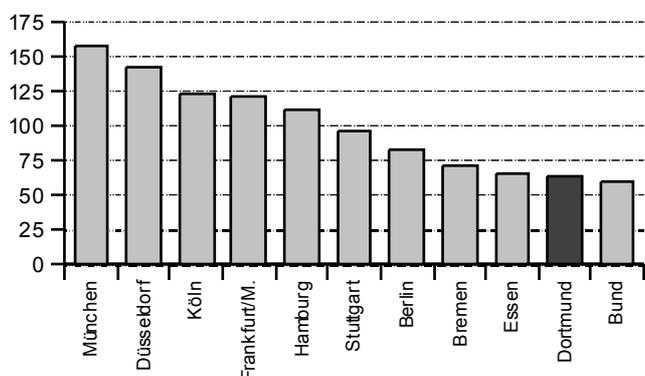
+++ Seit 1996 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs kontinuierlich von rund 18.000 auf 20.000 gestiegen. Das sind fast ebenso viele wie an den Dortmunder Gymnasien und Gesamtschulen zusammen. +++ Der kaufmännische Bereich hat in dieser Zeit leicht an Gewicht gewonnen, aber sechs von zehn Auszubildenden finden sich weiterhin in gewerblichen Berufen. +++ Zahlenmäßig eingebüßt hat die Fachrichtung Technik. Ihr Anteil ist binnen sechs Jahren um über 6 %-Punkte zurückgegangen. Seit 1997 ist damit die Fachrichtung Wirtschaft am stärksten besetzt. +++ Die deutlichsten Anstiege verzeichnen die Ausbildungsgänge ohne Berufsfeldzuordnung. Aber auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Berufsgrundschuljahr bzw. ohne Arbeits- und Ausbildungsverhältnis (keine Fachklasse) ist konstant gestiegen. +++ Wenig Veränderungen zeigen die Bereiche Ernährung/Hauswirtschaft, Soziales/Gesundheit, Agrarwirtschaft und Gestaltung. +++

Entwicklung der Fachbereiche 1995 - 2001 (in %-Punkten)



Merkmal	Internet-Domains							
	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Internet-Domains				685	2.118	9.946	27.004	37.216
Patentanmeldungen insgesamt	341	250	249	273	245	228	241	251
darunter								
"Tägl. Lebensbedarf" (Sek. A)	31	28	25	36	35	27	27	26
"Textilien; Papier" (Sek. D)	0	2	4	3	0	1	1	1
"Bauwesen; Bergbau" (Sek. E)	62	37	33	39	49	41	28	36
"Maschinenbau etc." (Sek. F)	44	47	37	48	43	32	30	34

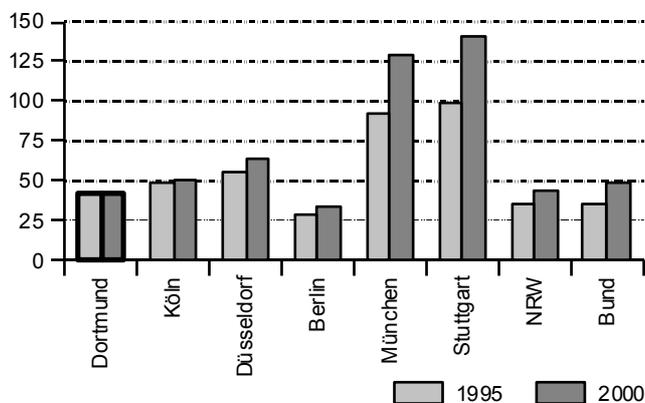
Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2001



Quelle: Denic eG, Frankfurt/M.

+++ Ende 2001 waren in Dortmund 37.216 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 64 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt knapp über dem Bundesdurchschnitt, aber bleibt hinter den Vergleichsstädten zurück. An der Spitze liegen München mit 158 und Düsseldorf mit 142 Domains/1.000 EW. +++ Die Steigerungsraten seit 1997 sind enorm. Alle Städte haben heute 40 - 60 Mal mehr Domains, Berlin weist sogar einen Faktor 83 aus. Dortmund belegt hier mit einem Faktor von 58 einen vorderen Platz im Städtevergleich. +++ Mit Blick auf die Patentanmeldungen steht Dortmund im Vergleich zu anderen Regionen eher bescheiden da. Nur in Berlin werden in Relation zur Einwohnerzahl weniger Patente angemeldet. In München und Stuttgart liegen die Werte dagegen mehr als drei Mal so hoch. +++ Während diese Hochburgen seit 1995 Steigerungsraten von rund 40 % aufweisen, stagnieren die Zahlen in Dortmund, Anfang der 90-er Jahre sind sie sogar deutlich zurückgegangen. +++ Der Wirtschaftsstruktur entsprechend spielen die Bereiche Bauwesen, Bergbau und Maschinenbau in Dortmund eine vergleichsweise wichtige Rolle. +++

Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner 1995/2000



* Anmerkung: außer Dortmund Raumordnungsregionen.

Quelle: Greif, S. Regionale Schwerpunkte der Patentaktivitäten in Deutschland, in: Stat. Nachrichten Nürnberg 3/2001, eigene Berechnungen.

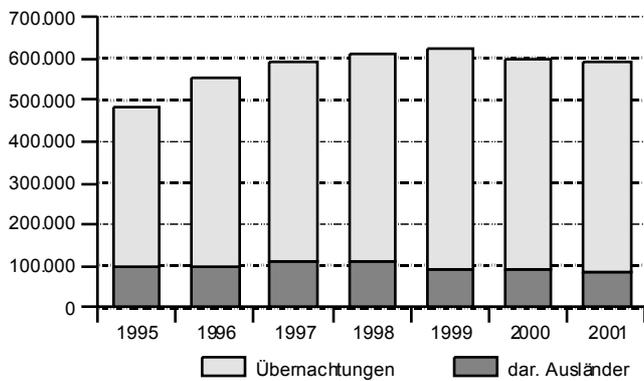
Focus: Attraktivität

Merkmal	Gäste-Übernachtungen ¹⁾						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Insgesamt	484.157	550.251	593.450	609.030	624.130	597.020	590.890
darunter Ausländer	98.505	100.524	112.879	109.271	94.475	93.789	88.159

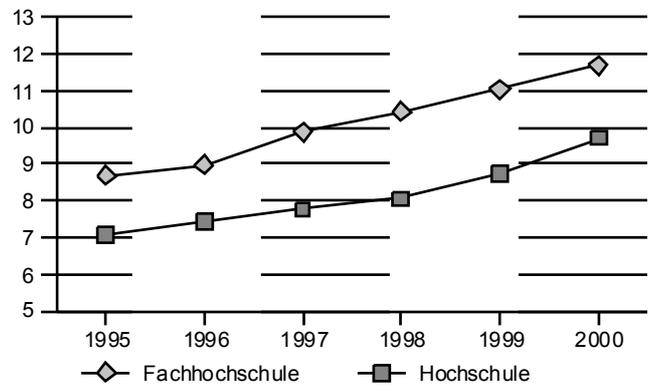
Merkmal	Ausländische Studenten						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Insgesamt	2.696	2.761	2.900	2.998	3.082	3.517	
darunter Universität	1.775	1.832	1.887	1.938	1.984	2.329	
darunter Fachhochschule	853	853	926	965	1.010	1.085	1.064

¹⁾ In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

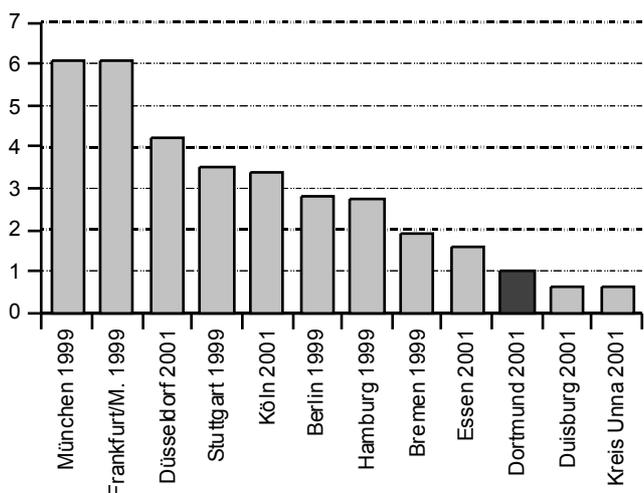
Gäste-Übernachtungen in Dortmund 1995 - 2001



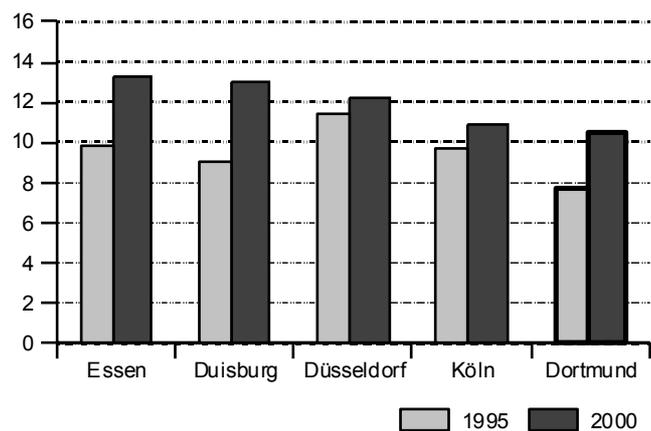
Anteil ausländischer Studenten 1995 - 2000 (%)



Gäste-Übernachtungen pro Einwohner im Städtevergleich



Anteil ausländischer Studenten 1995/2000 im Städtevergleich (%)



+++ Nach spürbaren Anstiegen in der zweiten Hälfte der 90-er Jahre sind die Übernachtungszahlen in den letzten beiden Jahren leicht rückläufig. Der Anteil ausländischer Gäste ist kontinuierlich rückläufig von 1995 20 % auf 2001 15 %. +++ Im Städtevergleich liegt Dortmund lediglich vor Duisburg und dem Kreis Unna,

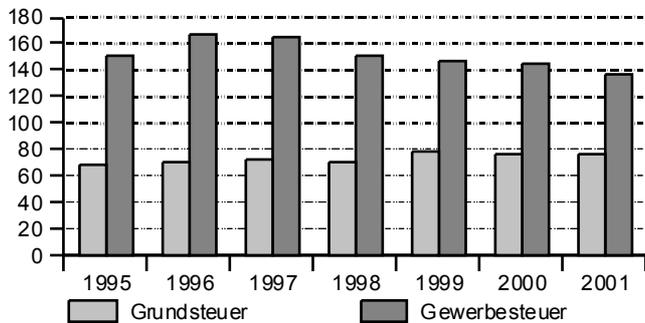
in den anderen Großstädten sind die Übernachtungszahlen pro Kopf zum Teil deutlich höher. +++ Der Anteil ausländischer Studenten steigt an Fachhochschule wie Universität gleichermaßen an, aber auch hier liegt Dortmund hinter den anderen nordrhein-westfälischen Universitätsstädten zurück. +++

Merkmal	Kommunale Finanzen						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Grundsteuer A in Mio. €	0,144	0,139	0,159	0,112	0,165	0,145	0,135
Grundsteuer B in Mio. €	68,5	69,5	72,5	71,1	77,8	75,9	77,2
Gewerbesteuer in Mio. €	182,6	201,6	200,0	185,2	180,5	177,6	157,3
Gewerbesteuer-Umlage in Mio. €	-32,1	-34,9	-34,7	-34,6	-33,3	-32,7	-20,3
Schulden ¹⁾ in Mio. €	768,8	777,1	850,6	875,4	905,4	921,6	960,4

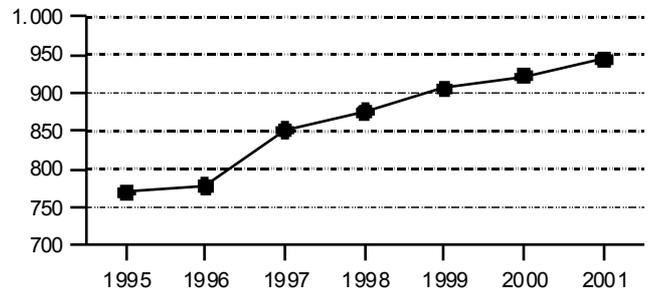
¹⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quellen: Landesdatenbank LDS, Stadtkämmerei.

Grund- und Gewerbesteuereinnahmen 1995 - 2000 (in Mio. €)

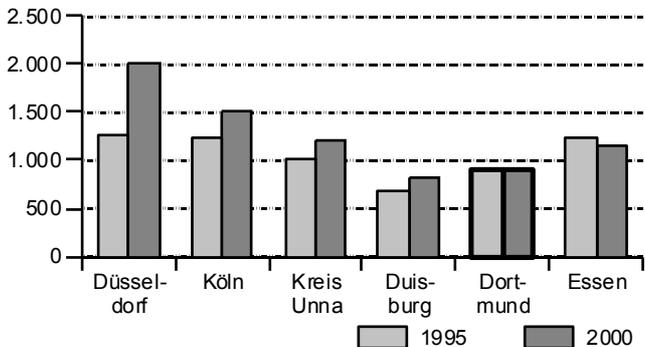


Schulden der Stadt Dortmund 1995 - 2000 (in Mio. €)*



* Ohne städtische Eigenbetriebe.

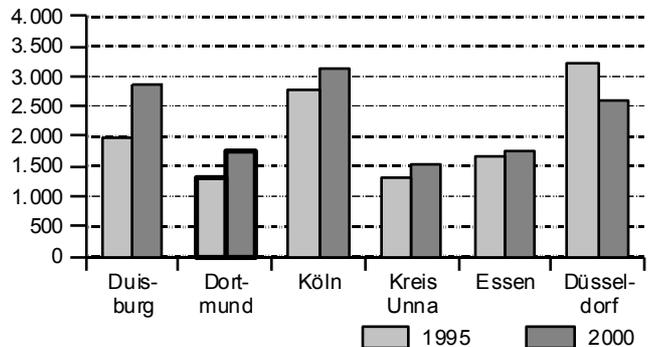
Gewerbesteuer-Aufkommen pro SV-Beschäftigten 1995/2000 (€)



* Basis: SV-Beschäftigte am Arbeitsort, 1995: 30.06., 2000: 31.03.

Quelle: LDS, Landesdatenbank, Stat. Bericht A 65 3 2000 41.

Schuldenentwicklung im Städtevergleich (in €/Einwohner)*



* Einschließlich städtische Eigenbetriebe.

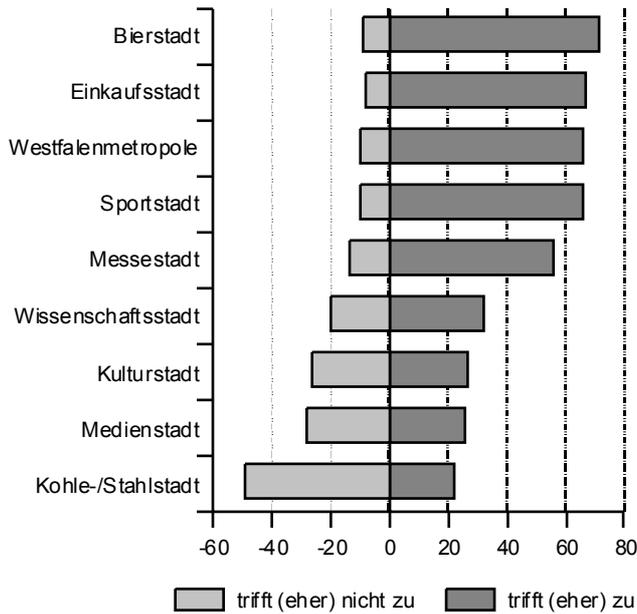
Quelle: LDS, Landesdatenbank.

+++ Während das Grundsteueraufkommen langsam wächst, gehen die Gewerbesteuereinnahmen seit fünf Jahren zurück, 2001 liegen sie um 44 Mio. € niedriger als 1996. +++ Das Gewerbesteueraufkommen pro Beschäftigten liegt in Dortmund 2000 exakt auf dem Niveau von 1995. In allen anderen Städten mit Ausnahme Essens fällt der Vergleich positiv aus. Das gilt insbesondere für Düsseldorf mit einem Plus von 58 %. +++ Der Schuldenstand der Stadt wächst kontinuierlich. Er liegt inzwischen bei knapp 950 Mio. € - ohne Berücksichtigung der ausgegliederten Eigen-

betriebe. Das ist ein knappes Viertel mehr als noch 1995. +++ Dortmund steht mit dieser Entwicklung nicht allein da. Nur Düsseldorf konnte - nicht zuletzt dank der üppigen Steuereinnahmen - in der zweiten Hälfte der 90-er Jahre Schulden abbauen, und zwar etwa 20 % oder 600 Mio. €. Stärker noch als Dortmund musste sich Duisburg weiter verschulden. Mit fast 3.000 € pro Kopf ist das relative Niveau höher als etwa in Düsseldorf - bei deutlich geringerer Steuerkraft. In Dortmund liegt die Pro-Kopf-Verschuldung mit rund 1.750 € vergleichsweise günstig. +++

Focus: Meinungsbilder

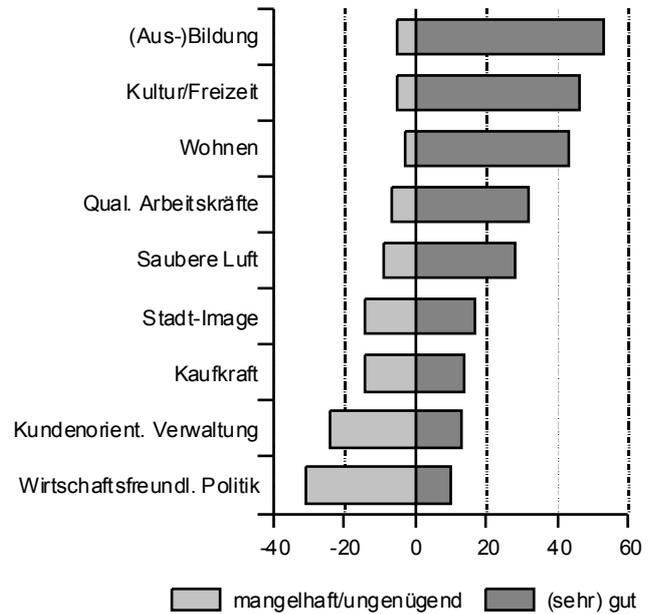
Dortmund-Image (%)



Quelle: Fachbereich Statistik und Wahlen, Bürgerumfrage "Leben in Dortmund 2000".

+++ Dortmund hat bei seinen Bürgerinnen und Bürgern das Image als Kohle- und Stahlstadt weitgehend verloren. Noch wird es aber nicht als Medien-, Wissenschafts- und Messestadt gesehen. Hingegen dominieren die Einschätzungen als Bier-, Einkaufs- und Sportstadt sowie als Westfalenmetropole. +++ Die Betriebe attestieren Dortmund hohe Qualitäten in den Bereichen (Aus-)Bildung (vor PISA!), Kultur/Freizeit

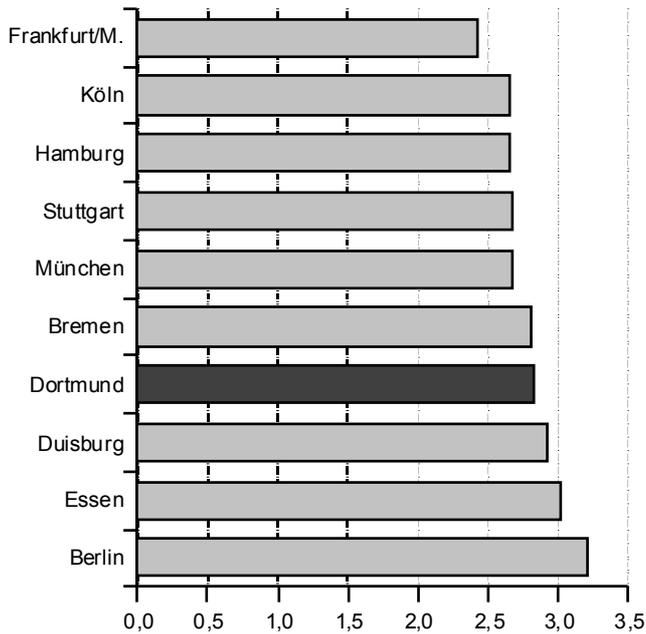
Noten für den Standort Dortmund (%)



Quelle: Fachbereich Statistik und Wahlen, Betriebsumfrage 2000.

und Wohnen. Deutlich überwiegend werden auch qualifizierte Arbeitskräfte und eine saubere Luft gesehen. Spürbare Mängel dagegen konstatieren die Befragten in der Kaufkraft der Bevölkerung, in der Kundenorientierung der Verwaltung und zuletzt und vor allem in der Wirtschaftsfreundlichkeit der lokalen Politik insgesamt. +++

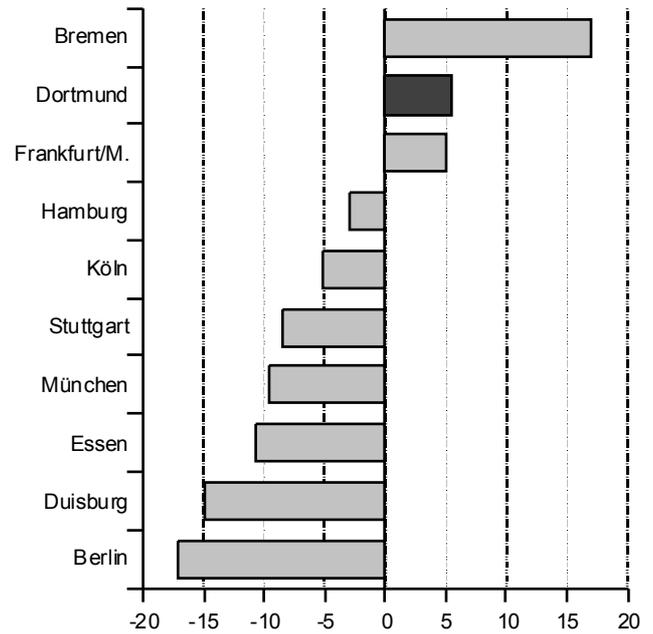
Standortbewertung der IHK-Bezirke 2002*



* Mittelwert auf einer Skala von 1 - 5.

Quelle: Umfrage der Dt. Industrie- und Handelskammern "Standorte in Deutschland", Frühjahr 2002.

Entwicklung der Standortbedingungen in den IHK-Bezirken 2002*



* Saldo "verbessert-verschlechtert" (%), in den letzten drei Jahren.

Quelle: Umfrage der Dt. Industrie- und Handelskammern "Standorte in Deutschland", Frühjahr 2002.

+++ Die Umfrage der Industrie- und Handelskammern (Basis: ca. 20.000 Unternehmen) weist den Bezirk Dortmund insgesamt als vergleichsweise gute Region aus: der Anteil der (sehr) guten Urteile ist mit 37,6 % etwa doppelt so hoch wie die Noten 4 und 5 mit 19,2 %. Damit belegt Dortmund von 69 erfassten Regionen Rang 23. Die Vergleichsbezirke mit Ausnahme von Duisburg, Essen und Berlin werden allerdings

noch günstiger gesehen. +++ Ein noch besseres Bild ergibt sich bei der Einschätzung der Entwicklung in den letzten drei Jahren: 20,6 % der Unternehmen in der Region attestieren verbesserte Standortbedingungen, nur 15,1 % sehen sie schlechter. Damit belegt Dortmund den 5. Rang. Von den Vergleichsregionen schneidet nur Bremen besser ab. +++

Notizen

Unternehmen der  Finanzgruppe



**BEI UNS STEHEN NICHT NUR
SIE IM MITTELPUNKT.**



SONDERN AUCH IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse Dortmund

Wer die Sparkassen-Privatvorsorge hat, hat weniger Sorgen im Alter. Mehr dazu und zur Start-in-die-Zukunft-Initiative erfahren Sie bei uns. Fragen Sie uns.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse 